

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.
Gemeindefachnummer 25 241.
Für die Nachlieferung: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1.-15. August Mark 4000.—, Einzelnummer Mark 400.—,
Anzeigen-Preise. Die 1. Auflage 30 zum breiten Teil M. 15000.—, außerh. d. Reiches M. 18000.—,
Kamillenselbst- und Glanzdruck ohne Rabatt M. 5000.—, außerh. d. Reiches M. 6000.—,
Vorausgabe laut Tarif. Unvollständige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptredaktion:
Marianstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Klopff & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

26 Prager Straße Elegantes Reisegepäck **Adolf Mäfer** Feinste Lederwaren Prager Straße 26

Die Goldmarkanleihe untergebracht!

Ein großzügiger Entschluß von Industrie, Handel und Banken. — Verwendung der Devisen zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Fett. — Quertreibereien Frankreichs gegen die Anleihe. — Bevorstehende Erhebung der Reichseinnahmen auf wertbeständiger Grundlage. — Beispiellose Dollarhauffe. — Das Nolengeplänkel der Dresdner Regierung mit Berlin.

50 Millionen Goldmark in Devisen zur Verfügung der Reichsbank.

Berlin, 7. Aug. Industrie, Handel und Banken haben es übernommen, der Reichsbank gegen Dollaranleiheausweisungen 50 Millionen Goldmark in Devisen zur Verfügung zu stellen. Die Verhandlungen sind heute bis auf einzelne Gruppen, deren Verteilung in den nächsten Tagen abgeschlossen wird, zu Ende geführt worden. Damit ist die angelegte Dollaranleihe untergebracht. Die Devisen werden in der Hauptsache der Beschaffung notwendiger Lebensmittel dienen, so daß insbesondere die Versorgung der Bevölkerung mit Fett sichergestellt ist. (W. T. B.)

Frankreich versucht die wertbeständige Anleihe zu sabotieren.

Berlin, 7. August. Wie aus Paris gemeldet wird, schreibt der „Temps“ zu der geplanten deutschen Goldanleihe, selbstverständlich würden die beabsichtigten Kreditoperationen das Reich bei der Verlängerung des Ruhrkrieges unterstützen, aber sie würden zur Verzögerung der deutschen und ausländischen Zeichen Pfänder erforderlich machen. Sie müsse also durch Steuern gesichert werden, die von den in Deutschland vorhandenen Sachwerten in Gold zu erheben wären. Könne ein großzügiger Plan, der so sehr dazu angetan ist, die finanzielle Zukunft Deutschlands in Mitteldeutschland zu sichern, zur Ausführung gelangen, ohne daß die Repfo ihre Zustimmung gegeben habe?

Nach dieser Neuherung des „Temps“ hat es den Anschein, als ob von französischer Seite ein ähnlicher Schachzug gegen die neue deutsche wertbeständige Anleihe versucht werden soll, wie gegen die Anleihe im März dieses Jahres. Die Rechtsabteilung der Repfo hat sich indessen in ihrer Mehrheit den französischen Standpunkt nicht zu eigen gemacht. Insbesondere kann aus dem Beschluß der Rechtsabteilung nicht geschlossen werden, daß die Zustimmung der Repfo zur Ausgabe einer deutschen Anleihe erforderlich ist. (W. T. B.)

Um die Einführung der Goldmark.

Berlin, 7. Aug. Ueber die bevorstehende Aufhebung aller Ertüchtungsmaßnahmen wird noch mitgeteilt, daß es sich dabei um nicht weniger handelt, als die deutsche Wirtschaft auf wertbeständigkeit, also auf Goldmarkbasis neu aufzubauen. Dazu gehört vor allem die Schaffung einer Goldmark, als deren erster Schritt die Goldmarkanleihe angesehen werde. Da-

durch, daß die Anleihestücke Umlaufsmöglichkeit erhalten, solle der deutsche Geldmarkt aufgefüllt werden und so die Devisen, die ihn bisher erziehen mußten, für Importzwecke freigegeben werden. Es sei nunmehr zunächst beabsichtigt, sämtliche Einschränkungen des Devisenhandels aufzuheben, und diesem Schritt die Aufhebung der bisherigen zwangsweise wirtschaftlichen Maßnahmen auf dem Fuße folgen zu lassen. Mit der Einziehung der Reichseinnahmen auf wertbeständiger Grundlage werde freilich auch eine Umwälzung der Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger verbunden sein. Es sei nur fraglich, ob diese sich ohne schwere innere Kämpfe vollziehen wird. Die Regierung beabsichtige mit ihren jetzigen Maßnahmen, die Möglichkeit einer langsamen Ueberleitung zu schaffen.

Besprechungen des Reichsfinanziers mit den Parteiführern

Berlin, 7. August. Als Anlaß zu der morgigen Sitzung des Reichstags, in der der Reichsfinanzier über die bisherige Finanzpolitik der Regierung und die geplanten neuen Maßnahmen berichten wird, fand heute vormittag eine Besprechung der Parteiführer mit dem Reichsfinanzier statt. Ueber den Inhalt dieser streng vertraulichen Besprechung verläuft so viel, daß im Mittelpunkt die Absicht der Regierung stand, alle Einnahmen des Reiches an Steuern, Eisenbahn, Post, Telegraphenbeiträgen usw. auf wertbeständiger Grundlage zu erheben. Diese Absicht der Regierung wurde den Parteiführern mitgeteilt, die auch über die geplante Durchführung der erforderlichen Maßnahmen unterrichtet wurden. Es heißt, daß die Regierung nunmehr entschlossen sei, mit aller Energie gegen die Weitzerrüttung des deutschen Finanzlebens anzukämpfen. Soweit bis jetzt feststeht, wird der Reichsfinanzier in der morgigen Sitzung gleich nach Eröffnung der Beratung das Wort zu einer Erklärung über die augenblickliche politische und finanzielle Lage ergreifen.

Die Beamtenchaft fordert sofortige Währungsreform.

Berlin, 7. August. Der Deutsche Beamtenbund hat dem Reichsfinanzier eine Eingabe überreicht, in der namens der deutschen Beamtenchaft die Forderung einer sofortigen Reform der Währung erhoben wird, um den drohenden Verfall der Wirtschaft und die Verelendung weitester Volkskreise zu verhindern. In der Eingabe wird betont, daß die deutsche Beamtenchaft heute sich in einer nahezu trostlosen Lage befinde und daß nur schnelle Maßnahmen das geerntete Vertrauen der Beamten zur Reichsregierung heben könnten. Weiter wird erklärt, daß Landwirtschaft, Industrie, Banken und Handel für die neue Währung die Haftung übernehmen müßten. Besonders die Landwirtschaft, die seit dem Kriegesausbruch fast ganz ruiniert sei, müsse steuerlich viel härter als bisher belastet werden.

Die neue Dollarhauffe.

Die am Montag einsetzende gewaltige Aufwärtsbewegung des Dollarkurses hat sich im Laufe des Dienstag in einem wahrhaftig anstürmenden Tempo fortgesetzt. Er stieg in den Mittagsstunden bereits auf 4 Millionen, fiel während der amtlichen Notierung bis auf 3 800 000, um sich am Abend wieder der 4. Million zu nähern. Die Bewegung ist um so auffälliger, als sie sich trotz der sogenannten Freigabe des Devisenhandels unter sehr starker Zurückhaltung der Banken vollzieht, da die Mitglieder der Berliner Stempelvereinsung beschlossen haben, lediglich zur amtlichen Notiz abzuschießen. Im übrigen hatte man sich überhändlich bei dem Vorkommen des Einheitswährungssturzes für die ersten Tage unbedingte mit einer Steigerung des Kurses rechnen müssen. Ein derartiges Ansteigen, wie wir es jetzt erleben, kommt aber selbst den Banken überraschend, und eine Erklärung dafür kann man nur in dem fast völlig fehlenden Angebot von Devisen erblicken, dem ein gesteigerter Bedarf gegenübersteht. Seit der Stützung des Marktkurses war bekanntlich bei dem geringen Material, das der Reichsbank zur Verfügung steht, eine Neuverteilung bei allen Devisenanforderungen zu 2, 3 und 5 Prozent täglich die Regel, und selbst die lebenswichtigsten Betriebe, wie die Margarinefabriken, konnten nur bis zu 20 Prozent beliefert werden. Bei der Aufhebung der Devisenverordnung mußte sich infolge der gewaltigen Einwirkung des Bedarfs eine weitestgehend gesteigerte Nachfrage, besonders der für die Ernährung notwendigen Betriebe, am Devisenmarkt kurzfristig auswirken, obwohl anerkannt werden muß, daß sich auch jetzt noch die Devisenanforderungen in möglichem engen Grenzen halten, zumal die ständigen Kontrollvorschriften für die Banken gegenüber den Devisenanforderungen bestehen geblieben und Termingeschäfte im Freiverkehr weiter verboten sind. Das erschreckend geringe Angebot an Devisen aber bringt es mit sich, daß schon verhältnismäßig unbedeutende Kaufaufträge zu ganz gewaltigen Kurssteigerungen führen. So erklärt es sich auch, daß die hohen Kurse im Freiverkehr, wie aus dem Vorkursbericht hervorgeht, im wesentlichen Sprechstunde waren, zu denen Umsätze nur in ganz geringem Maße erfolgten. Bezeichnend für die Nervosität am deutschen Devisenmarkt ist es auch, daß der New Yorker Kurs mit 3 800 000 unter dem deutschen Freiverkehrskurs bleibt. Inwiefern im Freiverkehr Ankaufkäufe stattgefunden haben und stattfinden, steht nicht fest. Zweifellos ist es aber, daß die Aufhebung der Devisenverordnung nur den einen Anlaß zu der rasenden Entwicklung des Dollarkurses dar-

stellt, der vermutlich bald nachlassen dürfte, daß aber die ungeheuerliche Tätigkeit der Rotenpresse nicht ohne schwerwiegende Einflüsse auf den Dollarkurs bleiben kann. Einflüsse, denen man sehr durch das großzügige Finanzprogramm in Verbindung mit der Goldanleihe des Reiches entgegenzutreten wird.

Ein Sachmann über die Devisenhauffe.

Berlin, 7. Aug. Von bankfachmännlicher Seite wird zu dem Emporschwellen der fremden Valuten, das der Devisenfreiverkehr mit sich brachte, darauf hingewiesen, daß bis zur Organisation des Devisenmarktes wieder einige Zeit vergehen würde und daß namentlich angeht die Zurückhaltung der Großbanken, die sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollten, an der Steigerung der Devisenkurse beteiligt zu sein, zunächst an eine Regulierung des Geschäftes nicht zu denken sei. Der längst zurückgehaltene und bei den scharfen Repartierungen der Reichsbank nicht betriebliche Bedarf dränge schließlich, solange noch gegen deutsche Mark überhand Devisen zu haben seien, hervor, um zu möglichst niedrigen Kursen sich einzudecken. Die deutschen Angebote aber seien außerordentlich schwach. Ein Aufstoßen des inneren Anteils an der Marktwertung könnte es erst dann geben, wenn Goldagioverkehr und wertbeständiges Geld von der Reichsbank ausgingen würden.

Augenblicklich trete auch nach Freigabe des Devisenhandels die Reichsbank als alleinige Abnehmerin auf. Da aber am deutschen Markt Devisen in hinreichender Menge nicht zu beschaffen seien, könne selbstverständlich der Bedarf auf die Auslandsmärkte und laufe dort, wo man noch gegen deutsche Mark Devisen abgibt, zu jedem Preise. Verhängend komme hinzu, daß in der letzten Zeit die deutsche Ausfuhr erheblich zurückgegangen sei. So wirken eine ganze Reihe von ungünstigen Momenten zusammen, die die Wiederaufnahme des Devisenfreiverkehrs auf das schlimmste beeinträchtigen müßten. Unser Import brauche eben, wenn das Geschäft überhaupt noch aufrechtzuerhalten werden solle, einen sehr namhaften Beitrag in Devisen. Müße dieser im Auslande gedeckt werden, dann müßten die Kurse noch außerordentlich weiter steigen.

Dollar (Amtlich): 3 300 000
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 3 940 000

Nochmals der bayerische Föderalismus.

Aus München wird uns geschrieben:
Die öffentliche Meinung in Mittel- und Norddeutschland wird begreiflicherweise dadurch beunruhigt, daß gerade in diesen schweren Wochen, die ein unerschütterliches Zusammenhalten des deutschen Volkes und seiner Regierungen gegenüber den Gewalttaten der Franzosen und Belgier erfordern, im bayerischen Landtag teils von der Regierung, teils von der härtesten Partei Aktionen eingeleitet worden sind, die als Vorläufer gegen die Einheit des Reiches gedeutet werden können. Bei dem tief eingewurzelteten Mißtrauen, das einerseits in Bayern gegenüber weiteren Untarrierungsmaßnahmen, andererseits in Norddeutschland gegenüber vermeintlichen bayerischen Separationsbestrebungen besteht, ist es kein Wunder, daß von beiden Seiten Behauptungen aufgestellt werden, die weit über das Ziel hinausgehen. In dieser Lage scheint gerade die jährliche Presse berufen, eine Brücke zwischen den Gegenseiten zu schlagen. Wir Sachsen sind weder hier noch dort mit der gleichen Abneigung belastet, wie der Preuss im Süden und der Bayer im Norden. Wie sich ein in der Zeit der Reichsgründung unser späterer König Albert durch vermittelnde Tätigkeit große Verdienste erworben hat, dürfen wir es heute als unsere Aufgabe ansehen, dem gegenseitigen Verstehen die Wege zu ebnen. Im folgenden soll darum versucht werden, die nicht immer leicht erkennbaren Grundgedanken darzulegen, von denen die bayerischen Politiker geleitet werden.

Seitdem Cuno deutscher Reichsfinanzier und v. Kulling bayerischer Ministerpräsident sind, haben sich erfreulicherweise die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung viel vertrauensvoller gestaltet, vor allem deshalb, weil die Reichsregierung, besonders auch in der Form, die bayerischen Bedürfnisse viel verständnisvoller berücksichtigt, als es früher leider oft der Fall war. Es ist kaum zu bezweifeln, daß der vor einigen Wochen drohende Rücktritt des Finanziers der bayerischen Regierung sehr unwillkommen gewesen wäre und daß man es auch heute aus tiefster Beharren würde, wenn der von der Sozialdemokratie im Verein mit den Zentrumskreisen um Wirth unternommene Vorstoß gegen Cuno Erfolg haben sollte. Eine Rückkehr Wirths auf den Posten des Reichsfinanziers würde hier geradezu katastrophal wirken.

Der Föderalismus bedeutet für die Bayern vor allem die Erhaltung alles dessen, was sie als ihre aus einer langen und ruhmreichen Sondergeschichte erwachsene besondere Eigenart hochhalten. Dazu kommen gewisse geschäftsmäßige Momente, wie das stolze Bewußtsein, auf einem 1500-jährigen alten Kulturboden zu leben, der den Mittelpunkt des Reiches bildet, als Deutschstum und Christentum erst anfangen, die östlichen Gebiete zu kolonisieren; ferner der unwillkürliche Gegensatz der katholischen Altbayern gegen den protestantischen Norden und in allen Schichten der Bevölkerung ein innerer Widerwille gegen das leicht hochfahrende, laute und herrliche Auftreten vieler Preussen. Während sonst im allgemeinen von der gegenseitigen persönlichen Verührung der Bayern ein besseres Schicksal erwartet werden darf, trägt die alljährliche Völkerverwanderung der Norddeutschen nach München und in die bayerischen Berge eher zur Entfremdung bei, weil dabei naturgemäß die verdingelten besonders unangenehm wirkenden sogenannten „Berliner“ von bescheidener Bildung viel mehr auffallen als die große Mehrzahl der Zurückhaltenderen. Sie hören den Bayern in seiner behaglichen Ruhe und tranken ihn vielfach durch überlegen-herablassendes Wesen. So kann man selbst unter den allertrüben bayerischen Söhnen des Reiches den Gedanken ankern hören, daß Bayern für die Norddeutschen ein Land sei, in dem man zwar gern ein paar Sommerwochen zubringt, um dessen Wohlgerachen man sich aber sonst nicht weiter zu kümmern braucht. Bei dieser Sachlage müssen die seit 1919 mit einem bedauerlichen Mangel an Psychologie immer wieder erneuten Versuche, die Befürchtungen der Reichsbehörden über die Grenzen der Weimarer Verfassung hinaus auszuweiten, steigenden Unwillen und schließlich eine Gegenwirkung erzeugen. Auch unter der Regierung Cuno hat dieser Untarrierungsbeifer bei bestimmten Berliner Stellen nicht nachgelassen, und wenn gleichzeitig gewisse Zentrumskreise sowie Demokraten und Sozialdemokraten in derselben Richtung drängen, so erblickt man hier dahinter die Absicht, die bayerische Regierung auf dem Umwege über das Reich aus ihrer innerpolitischen Richtung abzubringen.

Dies führt zu dem vielleicht wichtigsten Grunde, aus dem Bayern für den Föderalismus kämpft. Es hat eine Zeitlang die Käseregierung, wie ihr Sachsen sehr zuerzuehrt, am eigenen Leibe erfahren und davon ein für allemal genug. Man will darum hier nach Kräften seine Selbständigkeit bewahren, soweit es im Rahmen der heutigen Verhältnisse möglich ist, um sich jedenfalls einer Volkswirtschaft zu können. Mit anderen

Die italienische Antwort an England.

Mussolini fordert die Regelung der interalliierten Schulden.

Englands Antwort an Frankreich.

Uebersetzung am Mittwoch.

Worten: wenn die Reichsregierung aktionsunfähig werden oder dem Volkswohlstand verfallen sollte, will man sich von den Ideen lösen, aus dem Vordere und die Ordnung im Reich wiederherzustellen. Dieses Beharren dürfte in weiten Kreisen Norddeutschlands Zustimmung finden und der Wirkung von dort her sehr sein. In demselben Sinne hat man auch zu verfahren, was gelegentlich des Ruhr-Massnahmengesetzes von früheren Reichsregierungen durchgeführte Maßnahmen waren. Von einer aussergewöhnlichen separaten Sitzung im Bayern kann dagegen keine Rede sein, abgesehen von einzelnen Phantasien und Ideologien ohne nennenswerten Anhalt, die als Vaterlandsverräter der allgemeinen Verantwortung anheimgefallen sind.

Wie verhält es sich mit dieser Behauptung, daß gerade jetzt von deutscher Seite ein Fortschritt gegen die Einheitsfront der Reichsbahnen erfolgt? Bayern hat im Jahre 1920 nur sehr ungenügende Einheitsfrontpolitik ausgeübt und sich schliesslich der Notwendigkeit, der Verfassung zu weichen, nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen gefügt. Eine der wichtigsten ist, daß nach § 8 des damaligen Staatsvertrages eine Verankerung und Verständigung der Bayern nicht stattfinden darf. Auch sind Bayern damals bestimmte Zusicherungen über das Mass der Zentralisierung gemacht worden; tatsächlich aber schränkt das Reichsverkehrsministerium die Handlungsfreiheit der bayerischen Behörden immer weiter ein. Ferner kann die damals ausgedrückte und bis heute noch nicht gelöste Abfindungsumme infolge der Währungsverwertung nicht mehr als angemessen gelten, und schliesslich befindet Bayern, in abschbarer Zeit die Staatstaxen zu erhöhen, die ihm 1920 mit Rücksicht auf seine besondere Lage zugestanden worden sind.

Ein eigentlicher Anstoss zu der gegenwärtigen Bewegung haben dann zwei Momente gegeben: das Angebot der Reichsbahn als Pfand an die Entente und das geplante Reichseisenbahngesetz. Durch das Angebot hat die Reichsregierung nach Ansicht der bayerischen Volkspartei den Boden des Staatsvertrages von 1920 verlassen, und damit sei für Bayern eine neue Lage geschaffen, der Weg zu neuen Verhandlungen frei. Die bayerische Regierung übertrug hat diesen Vorschlag angenommen und hält die Verhandlungen mit dem Reich vor allem wegen der Bestimmungen des Reichseisenbahngesetzes für unauflösbar. Da dieses Gesetz bereits dem Reichstag vorgelegt, darf Bayern allerdings trotz aller Bedenken nicht zögern, wenn es überhaupt noch etwas erreichen will, und man sollte sich hüten, ihm deswegen reichsfeindliche Absichten zu unterstellen.

Tasche gilt von der inzwischen abgeleiteten Reparationsverträge über eine Erleichterung des Volkswohls und Volkseinkommens. Dieser Vorschlag findet in innerbayerischen Verhältnissen eine vollkommen ausreichende Begründung, und es ist durchaus nicht nötig, sich die Behauptung anzueignen, daß er eine Vorstufe des Reichseisenbahngesetzes, letzten Endes ein zentralisiertes Bayern bedeute. Wenn im Gegenteil schon heute auch keine bayerischen Politiker, die früher vielleicht eine Auflösung Bayerns nicht ungenügend gesehen hätten, diesen Gedanken gerade deshalb durchsagen, weil ein Zerfall Bayerns zum Besten des Reiches führen könnte. Wenn aufhebungsähnliche Wähler die Argumentationen der bayerischen Oppositionsparteien aufnehmen und weiterführende Vorwürfe und Verdächtigungen daran knüpfen, so verstärken sie dadurch nur das Misstrauen und die Befürchtung, daß die besonderen Wünsche und Bedürfnisse des Landes außerhalb seiner Grenzen keinerlei Verständnis finden.

Außerdem wird noch — das muß einmal offen ausgedrückt werden — die politische Tätigkeit gewisser Norddeutscher, die sich nach dem Kräfte in Bayern niedergelassen haben, geradezu verhängnisvoll. Sei es, daß weit rechts stehende Männer gegen Katholizismus und Völkertum auftreten, sei es, daß bekannte Demokraten gegen die bayerische Reaktion weitem und eine radikale Sozialpolitik als paroxysmale Mittel predigen, in jedem Falle empfinden die Einheimischen dieses schmerzhaften Scheiterns als unbedingte Zustimmung. Unbedingter in Dinge, für die ihnen das physische Verständnis fehlt. Wenn in letzter Zeit die nationalsozialistische Bewegung wieder Fortschritte zu machen scheint, so ist das Leben der Bewegung nicht zuletzt auf die Taten der schändlichen Münchener und Bayern zurückzuführen. Die extremen Wertschätzung nicht vermittelte Abwehr Feindes, in München eine Agitationsrede zu halten, wurde nach allem Vorangegangenen hier als eine direkte Herausforderung empfunden. Wie weit die beim Schluß des Landtages an die Regierung übertragene Aufgabe der Nationalsozialisten, die Sozialdemokratie mit diesem Vorgang zusammenhängt, ist unklar; daß sich die Sozialdemokraten dabei als die herkömmlichen Vertreter der Reichseinheit aufstellen, setzt aber den Grund, was von ihnen anderen Anzügen zu halten ist.

Die Stellung der bayerischen Regierung ist heute auf dem von uns bisher nicht zu unterdrücken, sie mögen kommen von welcher Seite sie wollen. Sollte es überhaupt nationalsozialistischen oder anderen radikalen Sekularformen einmal gelingen, eine größere Unabhängigkeit zu solchen fortzuführen, so würde den von außen fortgesetzt gegen Bayern gerichteten Angriffen und Verdächtigungen ein großer Teil der Schuld daran bestimmt sein.

Die bayerische Presse wird sich deshalb besondere Verdienste um den inneren Frieden des Reiches erwerben, wenn sie sich in bayerischen Dingen von jeder Parteilichkeit freihält und sich hütet, „antibayerische Begründete“ Vorwürfe aufzugreifen, die bei verständnisvoller Würdigung der besonderen bayerischen Verhältnisse und Stimmungen billigt werden.

Georg Reich

Die Gewalt an der Ruhr.

Berlin, 7. August. Auf einen belgischen Posten, nördlich der Ruhr, sollen Schüsse abgegeben worden sein. Seitens der Belagungsbehörde ist nun angefordert worden, daß ein Wachposten unter Streifenfeuer genommen werden soll. — In Landen sind Lebensmittel, die das rote Kreuz zur Verfügung gestellt hat, von den Belagungsbehörden beschlagnahmt worden. — Am 28. Juli und am 29. Juli sind 15 Waggon mit beschlagnahmten Möbeln von Hildesheim nach Mainz abtransportiert worden.

Der Bahnhof Limburg a. d. L. besetzt.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Heute abend gegen 8 Uhr ist der Bahnhof Limburg von den Franzosen besetzt worden. Einzelheiten fehlen noch, da die Telefonverbindungen vorläufig abgebrochen sind. (W. T. B.)

468 1/2 Milliarden Mark Geldbuße für die Gemeinde Stollberg.

Essen, 7. August. Die Belagungsbehörde hat der Bürgermeisterei in Stoffeln eine Geldbuße von 468 1/2 Milliarden Mark in Höhe der Summe, die seinerzeit vom Kriegsrichter in Werden als Geldstrafe wegen Verweigerung von Kohlenlieferungen festgesetzt worden war und die 468 1/2 Milliarden Mark beträgt, zu bezahlen, da sie von den verurteilten Bergwerksdirektoren nicht einzutreten ist. Im Falle der Nichtbezahlung wird mit der Verhaftung eines Bergarbeiters gedroht.

Verdächtige Bombenfund.

Essen, 7. August. Nachdem in der Nacht zum Sonntag im Kohlenamt eine Bombe gefunden worden ist, haben die Beamten gestern eine weitere Bombe in einer Fensterbank des höchsten Polizeipräsidiums gefunden, das von ihnen seit Monaten besetzt gehalten worden ist. Wenn die Sprengladungen dieser Bombe zur Explosion gekommen wären, so wären die Verfassungen außerordentlich groß gewesen. Das Sprengpulver, das im Kohlenamt gefunden wurde, ist von zwei Personen in das Gebäude getragen worden, die in französischen Diensten stehen sollen. Aufgenommen werden solche Akteure von den Franzosen selbst in Szene gesetzt, um Vorwürfe zum schärfsten Vorgehen zu schaffen und so die Kapitulation zu erzwingen.

Rom, 7. August. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ stimmt die italienische Regierung auf die englische Note im allgemeinen den englischen Anschauungen über die Durchführung einer europäischen Verständigung zu. Die Antwort tritt für eine gleichzeitige Behandlung der deutschen Reparationen und der interalliierten Schulden ein. Eine allgemeine endgültige Regelung müsse die Regelung der interalliierten Schulden umfassen und außerdem den besonderen Interessen Italiens in den schwebenden Fragen Rechnung tragen. Die italienische Regierung weilt auf die Wichtigkeit ihrer Vorschläge im Londoner Memorandum hin, insbesondere hinsichtlich der Garantien und Pfänder, die sie befragt. Weiter wünscht Italien dazu beizutragen, daß das Vorgehen der englischen Regierung tatsächlich zu einer raschen, wirksamen, allgemeinen Beruhigung führen könne. Die italienische Regierung habe es für möglich, wenn bei den etwa einsetzenden Schwierigkeiten die verschiedenen Ansichten über die englischen Vorschläge zunächst erörtert würden, was sich die englische Regierung in bereit erklärt habe. Die Antwort führt der Reihe nach die verschiedenen Punkte auf, denen Italien besondere Wert beilegt, nämlich die gleichzeitige Behandlung der deutschen Reparationen und der alliierten Schulden, die Mitverantwortlichkeit Deutschlands für die Reparationsleistungen der kleineren Staaten, Reparationen durch Warenlieferungen, sowie die Kosten des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete.

Italien sei der Ansicht, daß eine allgemeine endgültige Regelung der Reparationsfrage auch die der Schulden umfassen müsse, wie dies Italien zu verschiedenen Malen öffentlich erklärt habe. Ebenso müsse den besonderen italienischen Interessen an den übrigen schwebenden Fragen Rechnung getragen werden. Italien besitze überdies auf seinem Vorschlag betreffend Pfänder und Garantien, der sich mit den länglich durch Belgien gemachten Vorschlägen vereinigen lasse. Was den englischen Vorschlag der internationalen Sachverständigenkommission betreffe, um die Leistungsfähigkeit und den Zahlungsmodus festzustellen, so lehne ihn die italienische Antwort nicht von vornherein ab, obwohl sie die Schwierigkeiten voraussetze. Der englische Vorschlag verwerfe die Aufgabe der Sachverständigen mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages und den Bestimmungen der Reparationskommission in Einklang zu bringen und die Kommission der Sachverständigen als Berater für die alliierten Regierungen und die Reparationskommission zu bestimmen. Die italienische Regierung würde sich natürlich im Einverständnis mit den Alliierten über die Zusammensetzung und den Charakter der Sachverständigenkommission, sowie über ihre grundsätzlichen Aufstellungen ihrer Arbeitsart, über die rechtliche Tragweite ihrer Entscheidungen ihre Stellungnahme vorbehalten.

Was die Frage der Aufgabe des passiven Widerstandes und der Ruhrbesetzung betreffe, so bleibe die italienische Regierung bei ihrer wiederholt geäußerten Ansicht, daß heißt, sie sei gegen den passiven Widerstand und gegen jede weitere militärische Besetzung der Ruhr, für eine schrittweise Verminderung der französisch-belgischen Besetzung, sobald ein allgemeines Einverständnis erreicht und gesichert sei. (W. T. B.)

Italienische Einsicht in Frankreichs wahre Ziele.

Rom, 7. August. In einem Vortragsartikel der „Idea Nazionale“ erklärt Coppola, daß die Ruhrbesetzung die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands vernichte, Frankreich wolle die deutsche Souveränität am Rhein anheben und die Verschiebung Deutschlands erzwingen. Dies sei die Grundbedeutung der französischen Forderung nach Einstellung des passiven Widerstandes, der die letzte Verfestigung der deutschen Einheit und der Reichssouveränität über das Ruhrgebiet sei. Nach der Einstellung des passiven Widerstandes fänden die verschiedenen Parteien, „made in Paris“, kein Hindernis mehr, um eine rheinische Republik im Sinne von Barres, Mangin und Poincaré zu errichten. Die sich daraus ergebende Vormachtstellung Frankreichs in Europa würde schließlich auch auf Italien und das Mittelmeergebiet drücken. (W. T. B.)

Die Tragödie der deutschen Wirtschaft.

Bilder der Not aus Berlin.

Berlin, 7. August. Die Lebensmittelnot in Groß-Berlin ist bisher trotz aller Maßnahmen der Behörden noch immer nicht behoben. Noch immer sind Butter, Margarine und Getreide Artikel, deren Kauf stundenlanges Anstehen bedingt. Dabei haben die Preise fast eine Höhe erreicht, die wamentlich vieler Angehörigen des einst begüterten Mittelstandes die Möglichkeit genommen wird, sich die einfachsten Nahrungsmittel anzuschaffen. Tragödien in furchtbarstem Sinne des Wortes sind an der Tagesordnung. Fast täglich werden von den Straßen Leiche mit zwar sadenscheinig gewordenen, aber noch immer sanfter gehaltenen Kleibern fortgeschafft, die zusammengebrochen sind, weil sie gelang nicht den geringsten Hilfen zu suchen konnten. Noch erschütternder sind die Fälle, die sich den Augen der Menschen entziehen. Private und amtliche Hilfsanstalten geben sich zwar große Mühe, hier einzugreifen, doch lassen die beschränkten Mittel und die rasende Geldentwertung kaum einen Tropfen an den heißen Stein zukommen. Vielmehr hört man von diesen Opfern des deutschen Zusammenbruchs die Meinung aussprechen, daß der Krieg mit allen seinen Entbehrungen und Schmerzen ein Paradies gegen die jetzigen Verhältnisse gewesen sei.

Der Preis des marktreichen Brotes, der seit Montag 82 000 M. betrug, haben die Käufer heute auf 96 000 M. erhöht.

Schlimme Lage des Berliner Einzelhandels.

Berlin, 7. August. Der Groß-Berliner Einzelhandel hat einen einseitigen Proteststreik beschlossen, nachdem eine noch gestern abendhaltene Besprechung mit einem Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums ergebnislos verlaufen war. Am Donnerstag werden daher sämtliche Geschäfte geschlossen bleiben. Nur die Lebensmittelgeschäfte werden geöffnet sein. Der Beschluß wurde in einer gestern abgehaltenen Versammlung der Berliner Einzelhändler gefaßt. Die Aussprache gestaltete sich sehr erregt. Die Spitzen der Behörden hätten keine Ahnung, wie ernst die Lage des Handels sei und wie schnell sie zu einer Katastrophe führen müsse, wenn nicht beschleunigte Abhilfe geschaffen werde. Von verschiedenen Sprechern wurde der einseitige Proteststreik als zwecklos bezeichnet und die dauernde Schließung aller Läden in Groß-Berlin und Räumung des Personals gefordert. Beschlossen wurde auch noch, die Geschäfte täglich nur noch sechs Stunden geöffnet zu halten.

Ende des Streiks in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 7. August. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des Verbandes Berliner Metallindustrieller und der Arbeitgebervereinigungen, die in der Hauptstadt vom Reichsarbeitsminister Dr. Brauns veranlaßt worden, haben nach dreitägiger Dauer gegen 11 Uhr abends zu einer Vereinbarung geführt, die von den Gewerkschaftsvertretern den Funktionären ihrer Verbände zur Annahme empfohlen wird. Die Funktionärerversammlung begann noch in der amtlichen Nachtstunde.

Berlin, 7. August. Der Streik der Angehörigen in der Berliner Metallindustrie ist heute durch die Annahme des

London, 7. August. Reuter meldet: Das britische Kabinett wird bei seiner morgigen Zusammenkunft wahrscheinlich die Antwort erwägen, die an die französische Regierung bezüglich der Ruhrfrage und der Frage der Reparationen gerichtet werden soll. Diese Antwort wird Frankreich übermitteln möglicherweise am Mittwoch aber erst am Donnerstag. Es wird jetzt erklärt, daß die britischen Dokumente nicht vor der Kabinettsitzung veröffentlicht werden sollen und daß die Veröffentlichung sich vielleicht bis zur nächsten Woche hinziehen wird. Es verleiht, daß die japanische Antwort auf den britischen Antwortentwurf an Deutschland und auf die Handelsnote durch den japanischen Botschafter in London dem Foreign Office übermittle werde. Die Antwort zeigt, daß die japanische Regierung mit Großbritannien in der Reparationsfrage im wesentlichen übereinstimmt. (W. T. B.)

Die „Times“ gegen einen Sprung ins Dunkle.

London, 7. August. Die „Times“ unterziehen in einem Vortragsartikel die Politik der französischen Regierung einer ausführlichen Kritik und bemerken, sie hätten die französische Absicht, durch Gewaltanwendung die mühselig ringenden Alliierten eines besiegten Volkes in eine Stimmung zu versetzen, die als Hilfe zum Zahlen bezeichnet werden könnte, für beschränkt und gefährlich. Niemand könnte voraussagen, in welcher Form sich Deutschland aus dieser Prüfung wieder erheben werde. Für den Augenblick aber sei zu wünschen, daß England und die Alliierten Reparationen erließen, daß ein zahlungsfähiges Deutschland bestünde und daß bei einem Versuche, die Reparationen einzutreiben, die Mobilisation nicht in die Brüche gehe, sondern im Gegenteil eine allmähliche stetige Rückkehr zur Wohlfahrt für alle vorbereitet werde. Aus diesem Grunde suche die britische Regierung und das britische Volk, die Reparationsfrage immer noch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus zu betrachten, es sei offensichtlich, daß die Regierung belästigt habe, ihre Verhandlungen mit den Alliierten fortzusetzen. Die Lage sei sicher gefährlich, werde aber nicht wieder herbeigeführt werden durch einen Sprung ins Dunkle. (W. T. B.)

Die belgisch-französische Aussprache.

Paris, 7. August. Während der „Matin“ erklärt, noch vor Freitag werde es zu einer französisch-belgischen Aussprache darüber kommen, wie man am besten die Alliierten im Ruhrgebiet wirksamer und produktiver machen könnte, verzeichnet der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ in der Kontinentalausgabe des Blattes Gerüchte, die in Pariser Kreisen umgehen, wonach eine informatorische Konferenz in der französischen Hauptstadt zwischen Poincaré und einem oder mehreren Mitgliedern des englischen Kabinetts bevorstehen soll. Der Berichterstatter sieht in diesem Vorhaben ein Zeichen für den ernsthaften Wunsch in offiziellen Kreisen, die Besprechung über die Reparationsfrage weiter fortzusetzen in der Absicht, in irgendeiner Form zu einer gemeinsamen Auffassung zu gelangen.

Mac Kennas Verzicht.

London, 7. August. In gut unterrichteten englischen Kreisen wird erklärt, daß sich Mac Kenna deshalb gemindert habe, in das Kabinett Baldwin einzutreten, weil er die letzte Regierungserklärung über die Ruhr- und Reparationsfrage nicht billige. Mac Kenna finde, daß diese Erklärung zu ängstlich und unbestimmt sei. Er hätte gedacht, daß Baldwin die französische Ruhrpolitik mit deutlicheren Worten verurteile und positive englische Vorschläge mache. Der Wunsch Mac Kennas, der Direktor einer großen Bank in, wird als Billigung der englischen Finanzstrategie gegenüber der Reparationspolitik Baldwin ausgelegt.

Paris, 7. August. Nach einer Vätermeldung aus London werden in politischen Kreisen als Kandidaten für das Sozialministerium Kauten Chamberlain und William Pile genannt. Der letztere scheint die meisten Aussichten zu haben.

Vor Einschränkungen des Personenzugverkehrs.

Berlin, 7. August. Die Notwendigkeit, in der nächsten Zeit alle Arzte der Eisenbahnen für die Beförderung der lebenswichtigen Güter, besonders der Getreide, einzulassen, wird zu Einschränkungen des Personenzugverkehrs führen können. Der Reichsverkehrsminister hat daher die Stellung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen grundsätzlich unter sagt. Weitere Einschränkungen werden nach Maßgabe der Verkehrsfrage folgen. Die Bemühungen des Reichsverkehrsministers können unterteilt und es können längere Maßnahmen verhindert werden, wenn sich in der Öffentlichkeit der Gedanke durchringt, daß die Zeit nicht dazu anwandelt, feste zu feiern und Luxusfahrten zu unternehmen. Auch Versammlungen zu wissenschaftlichen und ähnlichen Zwecken sollen auf bessere Zeiten verschoben werden. (W. T. B.)

Das Ende der Einfuhrzollgesellschaft für Getreide.

Berlin, 7. August. Mit der Aufhebung der staatlichen Getreidewirtschaft am 15. September wird auch die Organisation ihrer Ende finden, die seit 1919 den deutschen Einfuhrhandel an Auslandsgetreide bewerkstelligt hat. Die Einfuhrzollgesellschaft für Getreide und Futtermittel m. B. & Co. in Berlin hat, als nach vierjähriger Unterbrechung der Auslandsmarkt für die deutsche Wirtschaft wieder offenkundig, eine Organisation geschaffen, die die Brücke zwischen dem deutschen Getreidehandel und den fremden Märkten bilden sollte. An die Stelle der einzelnen Importeure trat die Einfuhrzollgesellschaft, die allein berechtigt war, ausländisches Getreide für Rechnung der Reichsgetreidekasse nach Deutschland einzuführen. Es hat nicht an Vorwürfen gefehlt, daß der Getreidehandel mit so hohen Unkosten arbeite und dadurch das Brot verteuere. Die Gesellschaft erklärt demgegenüber, daß die Kosten der Gesamtwirtschaft durch die Gesellschaft sich seit 1919 auf fünf Achtel pro Tonne beschränkt hätten. Der gesamte Handel, der diese Geschäfte durchgeföhrt habe, habe im allgemeinen einen Bruttoverdienst von 1/2 Prozent gehabt. Davon seien die erheblichen Kosten für Telephon, Kabel, Bureauangelegenheiten usw. abzuziehen. Tatsächlich sei erreicht, daß zwischen dem deutschen Verkäufer im Ausland, sei es in Nordamerika, Argentinien, sei es in Australien, bis zu dem deutschen Käufer, an den die Ware der Reichsgetreidegesellschaft geliefert wird, ein Zwischenhandel von nur 0,56 Prozent liege.

Zwischenfall bei der Beförderung der Leiche Hardings.

Newport, 7. Aug. Der Zug, der den Leichnam des Präsidenten Harding beförderte, ist heute in der Nähe von Chappel entgleist. Beim Durchfahren des Bahnhofs von Chappel, wo eine große Menschenmenge versammelt war, verlangsamte der Zug seine Fahrt. Er blieb plötzlich stehen. Ein Rad der Lokomotive war abgegangene. Wenn der Zwischenfall bei voller Fahrt eingetreten wäre, wäre eine Katastrophe unvermeidlich gewesen.

Dr. Zeigners Antwort an den Reichstanzler.

Der sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigler hält es für geboten, auf die Antwort des Reichstanzlers über die Gefahr innerer Unruhen in Sachsen mit folgender Note zu erwidern, die durch den sächsischen Gesandten in Berlin, Dr. Gradbauer, überreicht wird:

Die sächsische Regierung hatte bei der Abfassung ihrer Note vom 25. Juli 1923 gehofft, die Erwiderung der Reichsregierung auf diese Note werde einen die Verantwortlichkeit der Unruhen und der verfassungsmäßigen Stellung des Reichstanzlers entsprechenden Abschlus der Diskussion ermöglichen, welche die Reichsregierung — nicht die sächsische Regierung — durch ihre der Presse mitgeteilte Erklärung vom 18. Juli 1923 notwendig gemacht hat. Die sächsische Regierung war angeklagt der Mittelstellung dieser für die sächsische Bevölkerung wie für den sächsischen Staat befremdlichen und verlegenden Verlautbarung durch die Presse gewonnenen, ihre Stellungnahme ebenfalls der Presse mitzuteilen, und wird sich — sofern die Reichsregierung die bisherige Form der Verlautbarung beibehält — sehr zu ihrem Bedauern gezwungen sehen, ihre Erklärungen auch weiterhin der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Die sächsische Regierung hatte in ihrer Note vom 27. Juli 1923 die Reichsregierung um Aufschub gebeten, was die Reichsregierung zu ihrer verlegenden Stellungnahme veranlaßt habe und ob der Sinn ihrer Verlautbarung sei, von Sachsen aus droht die Gefahr eines Bürgerkrieges; für diesen Fall habe sie um Mitteilung der Tatsachen gebeten, auf welche die Reichsregierung eine solche Annahme stütze. Die sächsische Regierung würde damit der Reichsregierung auch Erklärungen abgeben, die den berechtigten Empfindungen des sächsischen Volkes und der Stellung der sächsischen Staatsregierung Rechnung trug.

Die sächsische Regierung bedauert, nunmehr feststellen zu müssen, daß die Reichsregierung offenbar den Sinn und den Zweck der sächsischen Mitteilung nicht anerkannt hat. Denn sonst wäre die Antwort der Reichsregierung vom 2. August 1923 nicht verständlich. In ihr weist der Herr Reichstanzler darauf hin, die Reichsregierung habe ihre Verlautbarung vom 18. Juli 1923 für notwendig befunden, weil der sächsische Polizeibehörde Schlichtung in einer privaten Veröffentlichung und unzulässig der unterzeichneten Ministerpräsident auf die von anderer Seite drohenden Gefahren hingewiesen hat. In ihrem großen Bedauern muß die sächsische Regierung also feststellen, daß ein pflichtmäßiger Hinweis des unterzeichneten Ministerpräsidenten auf die von anderer Seite drohenden Gefahren von Herrn Reichstanzler herangezogen wird, um die in der Verlautbarung vom 18. Juli 1923 erwähnte Notwendigkeit besonderer Aufmerksamkeit nicht gegenüber diesen Kreisen, sondern gegenüber den wahrenen Reichsständen Thüringen und Sachsen zu rechtfertigen.

Die sächsische Regierung muß diese Argumentation um so mehr bedauern, als dem Herrn Reichstanzler nicht unbekannt sein kann, daß dieser pflichtmäßige Hinweis in jeder Beziehung sachlich begründet ist. Dem Herrn Reichstanzler kann nicht unbekannt sein, daß der unterzeichnete Ministerpräsident — ebenso wie der Herr preussische Ministerpräsident und der Herr Vorsitzende des thüringischen Staatsministeriums — sich vor einiger Zeit auf Grund benutzender Mittelungen in die unangenehme Lage verwickelt haben, im Interesse einer ruhigen Entwiklung innerer Verhältnisse am 20. Mai 1923 mit dem Herrn Reichstanzler und mehreren anderen Herren eine Aussprache herbeizuführen. Es kann dem Herrn Reichstanzler nicht entgangen sein, daß der Verlauf dieser Aussprache durchaus nicht zu einer Klärung geführt hat. Der unterzeichnete Ministerpräsident hat außerdem bei verschiedenen anderen Aussprachen, zuletzt Anfang Juli dieses Jahres, immer wieder auf diese Gefahren hingewiesen und darum gebeten, im Interesse der inneren Ruhe, in der eindrucksvollsten Weise einen Trennungspunkt gegenüber den bewaffneten rechtsradikalischen Organisationen zu ziehen. Dem Herrn Reichstanzler kann also nicht entgangen sein, daß die sächsische wie die thüringische Regierung nicht an jener pflichtmäßigen und ersten Aufmerksamkeit haben fehlen lassen, welche die Reichsregierung befremdlicherweise gerade Sachsen und Thüringen gegenüber für besonders notwendig gehalten hat.

Die sächsische Regierung muß darauf hinweisen, daß sie ihrerseits fortgesetzt auf die Reichsregierung in wirtschaftspolitischen, in ernährungspolitischen und sonstigen innerpolitischen Fragen eingewirkt hat, um eine Entspannung in unserer inneren Lage herbeizuführen. Sie muß aber auch betonen, daß bei der Reichsregierung in zahlreichen Fällen nicht auf die gleiche Auffassung gestanden ist, und daß die Reichsregierung sich heute zu Maßnahmen gezwungen sieht, die sie vor Wochen noch kategorisch abgelehnt hat. Die sächsische Regierung glaubt, daß nicht durch Verlautbarungen, sondern durch Maßnahmen die unbedingt notwendige Entspannung herbeigeführt werden kann. Sofern die Reichsregierung aber, von anderer Auffassung ausgehend, die sächsische Regierung in eine Lage bringt,

welche es dieser nicht erlaubt, zu schweigen, ist die sächsische Regierung bereit, nicht nur zahlreiche Dokumente im Hinblick auf die Verantwortlichkeit, sondern auch vor der Öffentlichkeit darzulegen, daß ihrerseits alles getan worden ist, um durch greifende Maßnahmen der Reichsregierung auf wirtschaftspolitischen, finanzpolitischen, ernährungspolitischen und anderen Gebieten herbeizuführen. Die sächsische Regierung glaubt eine Diskussion hierüber nicht fürchten zu müssen, und sie wird nebenbei, trotz den schweren Bedenken, welche einer solchen Auseinandersetzung im gegenwärtigen Augenblick entgegenstehen, einer Diskussion nicht ausweichen.

Nachdem aber der Versuch der Reichsregierung, die Abgabe einer Erklärung zu ermöglichen, welche den Empfindungen des sächsischen Volkes und der Stellung des sächsischen Staates mehr entsprach, als die Verlautbarung vom 18. Juli 1923, durch die Erklärung des Herrn Reichstanzlers vom 2. August 1923 zum Scheitern gebracht worden ist, legt die sächsische Regierung auf das entschiedenste dagegen Wertung ein, daß die Reichsregierung in offiziellen Verlautbarungen den Reichsständen ohne jeden Anlaß in der verlegenden Weise als Ausgangspunkt von Behauptungen kennzeichnet, die sich gegen den Bestand und den inneren Frieden des Reiches richten."

geb.: Dr. Zeigler.

Es mag dahingestellt bleiben, ob es in der gegenwärtigen Lage sowohl für den Reichstanzler als auch für die sächsische Regierung nichts wichtigeres zu tun gibt, als einen so völlig unfruchtbaren Schriftwechsel zu führen. Unbedingt abzulehnen ist es aber, daß Dr. Zeigler in seiner neuen langatmigen Antwort so oft von dem durch die Antwort Dr. Cuno's verletzten Empfinden des sächsischen Volkes sprechen zu können glaubt, obwohl er in offenem Gegensatz nicht nur zu der bürgerlichen Hälfte des sächsischen Volkes steht, sondern auch in den Reihen seiner eigenen Partei manchen Widersacher in seiner gefährlichen Politik findet. Das sächsische Bürgerum jedenfalls hat in dem sachlichen und durchaus gemäßigten Schreiben des Reichstanzlers keinen Grund erblickt, sich „in seinen berechtigten Empfindungen verletzt“ zu fühlen. Es muß im übrigen Dr. Zeigler überlassen bleiben, mit welchem Rechte er in seiner Planitzer Rede lediglich einen „pflichtmäßigen Hinweis“ auf die von anderer Seite drohenden Gefahren“ erblinden kann, aber es mag doch einen merkwürdigen Eindruck, wenn der sächsische Ministerpräsident plötzlich die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten auf finanzielle, ernährungspolitische und wirtschaftspolitische Gebiete in die Debatte zieht, und der Reichsregierung mit der Veröffentlichung „zahlreicher Dokumente“ droht. Dr. Cuno wird zweifellos die Antwort nicht schuldig bleiben, obwohl es in gleicher Weise im Interesse Sachsens wie des Reiches läge, wenn in dieser ersten Stunde nicht noch neue innerpolitische Gegensätze großgezogen werden.

Dementierte angebliche Äußerung Eberts über Sachsen.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 7. Aug. Von einer Seite, die wohl als autorisiert gehalten wurde, war berichtet worden, Reichspräsident Ebert habe dem Reichstanzler Cuno erklärt, er werde nie seine Einwilligung zu einem Eingreifen in Sachsen geben. Von amtlicher Stelle wird diese Mitteilung kategorisch dementiert. Der Reichspräsident hat eine solche Äußerung nie getan.

Die sächsischen Kommunisten fordern Einberufung des Landtages.

Dresden, 7. August. Die Landtagsfraktion der K. P. D. hat an das Präsidium des Landtages folgende Aufforderung gerichtet: „Die Not der Bevölkerung wächst ins Unermessliche. Das Unternehmertum verzweifelt die Auszahlung höherer Löhne. Die Erwerbslosen bekommen jetzt eine wöchentliche Unterstützung, für die sie sich gerade ein Pfund Margarine kaufen können. Cuno ist mit seiner Politik vollständig bankrott. So kann es seinen Tag weitergehen. Die sächsischen Arbeiter verlangen entscheidende Maßnahmen zur sofortigen Besserung ihrer Lage. Der sächsische Landtag hat in dieser Periode die Pflicht, sofort zusammenzutreten und durch entscheidende Maßnahmen die Verhältnisse zu ändern. Die Haltung der Regierung in den letzten Wochen und der sächsische Bergarbeiterstreik machen den Zusammenritt des Landtages zur zwingenden Notwendigkeit. Die kommunistische Landtagsfraktion fordert deshalb das Präsidium des sächsischen Landtages auf, den Landtag sofort einzuberufen.“

Die Feier des Verfassungstages in Sachsen.

Das Gesamtministerium hat durch Verordnung vom 21. Juli 1923 (Sächs. Staatsz. vom 25. Juli 1923, Nr. 171) angeordnet, daß der Verfassungstag würdig begangen werden soll. Die Feier findet am 11. August, vormittags 9 Uhr, im Rathhause des Amtsgerichtsgebäudes, Rothringstr. 1, statt.

einander verbunden sind. Diese Zusammengehörigkeit auf Tod und Leben, auf Geduld und Verderb kam sowohl im Willkommenszug des ersten Vorsitzenden des Zentralverbandes, Hauptmann Krichner, wie ganz besonders in der kraftvollen und markigen Rede des Ehrenvorsitzenden, Generalleutnants a. D. Lehmann, zum Ausdruck. Als die Redner die Gedanken der Flieger schilderten und priesen, als sie des bayerischen Herrscherhauses gedachten und seiner Liebe und Treue zum Volke, da brauchten Beifallsstürme durch den Saal, da sagte dieser im Beifall sich äußernde gemeinsame Herzschlag, daß bei den Fliegern der bayerische Wahlspruch noch lebendig ist: „In Treue ich!“

Kaum war das von Generalleutnant Lehmann ausgebrachte Wort auf das deutsche Vaterland und auf die deutschen Flieger verfallen, da teilte sich der Bühnenvorhang zur Aufzählung des Festspiels „Lorelei“, aktueller, mitternächtlicher Akkord von Marie v. Dörmann-Correns. Aus München, Bremen und Wien hatte man vorzügliche Schauspieler und Schauspielerinnen gewonnen, die dem patriotischen Spiel Leben und mitfortreißendes Feuer gaben. Patriottische Märsche und vaterländische Lieder gaben dem Begrüßungsabend das Schmelzig-Militärische. Die Flieger waren schnell an der rauhen Jhar warm geworden. Prinz Alford hatte ihnen für den Kronprinzen Rupprecht das Willkommen entboten.

Der Hauptfesttag war Sonntag, der 1. August. Von morgens 8 Uhr an zogen die Flieger in Gruppen und Kolonnen zum Festplatz am Meißner, zur Türkenfärberei. Um 10 Uhr morgens gruppierte sich der Zug. Wohl an die dreißig Fahnen und Standarten flatterten in den Sommerluntenmorgen, der von azurblauem Himmel und eitel Sonnenglanz erfüllt war. Zu Tausenden bildeten die Münchener Soldaten, aus den Grenzern der Strahlen, durch die der Fliegerzug zum Armeemuseum seinen Weg nahm, winkte und jubelte es den Gelben der Rüste zu. Am Schluß des überlangen Tages noch ein-gerollt und verhält das neue Fliegerbanner. Es soll erst seine strahlende Weiße haben, ehe es sich entfaltet und zum Verklärungstage aufruft. Vor den Stufen des Armeemuseums, wo ein Feldaltar errichtet worden war, versammelte sich inzwischen die offizielle militärische, politische und gesellschaftliche Welt. Vom Hause Wittelsbach Prinz Ludwig Ferdinand, von der Regierung der Ministerpräsident Dr. v. Anshing und die Minister Buhlhofer und Oswald, von der Generalität General v. Ludendorff und fast der gesamte Stab der alten königlich bayerischen Armee, der neue Münchner Polizeipräsident Mantel, Bürgermeister Hofrat Dr. Rüner sowie ein Kraus schoner und schöner Münchner Frauen und Mädchen. Da schmetterte schon vom Hofgarten herauf der Festzug der Bayern Reichswehr im Stahlhelm, dahinter dann die vielen,

Verliches und Sächsisches.

Stärkt die Front an der Ruhr durch Euer Gaben!

Bei der Zusammenkunft der „Dresdner Nachrichten“ gingen gestern für die Ruhrhilfe folgende Beträge ein:
Hudolf Krüger, 7. Rate, 20 000 M.; Polizeikommissar I. M. Ved, 6. Rate, 25 000 M.; Dr. R. 15 000 M.; Eine alte Meibnerin, 5. Rate, 2000 M.; Eine deutsche Mutter, 5000 M.; Adolf Häter, Frager Straße 28, 500 000 M.

Weitere Spenden erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38, Erdgesch.

Oberjustizrat Dr. Stödel 7.

Wieder einmal hat der Tod mit unerwarteter Hand einen jener Männer aus dem Leben gerissen, die sich in jahrelanger, länger ehrenamtlicher Tätigkeit um das Gemeinwohl unserer Stadt unvergängliche Verdienste erworben haben: Oberjustizrat Dr. jur. Johannes Georg Stödel, Ehrenbürger der Stadt Dresden, Komtur usw., ist, wie auf Wunsch des Entschlafenen erst nach erfolgter Beisetzung bekanntgegeben wird, am 3. August nach langem schweren Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben.

Johannes Georg Stödel ist im Jahre 1856 in Frankfurt a. M. geboren, wo sein Vater, der nachmalige Dresdner Landesgerichtsdirektor und Oberjustizrat Stödel, Bürgermeister war. Nachdem dieser inzwischen in den Ruhestand übergetreten und als Oberstaatsanwalt nach Chemnitz übergetreten war, besuchte Stödel das Gymnasium in Chemnitz. Später erhielt er seine weitere Ausbildung auf dem Gymnasium in Freiberg, wobei sein Vater als Bezirksgerichtsdirektor verstorben war. Stödel habilitierte sodann in Leipzig Jura, genigte seiner Militärpflicht beim Feldartillerie-Regiment Nr. 26, dem er bis zum Jahre 1898 als Premierleutnant angehörte, und ließ sich nach Absolvierung des juristischen Vorbereitungsjahres und Ablegung des Richterexamens im Jahre 1896 in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Justizrat Dr. Stödel als Rechtsanwalt in Dresden nieder. Im Jahre 1891 trat er in das Stadverordnetenkollegium ein und wurde sofort zum Mitgliede des Rechtsausschusses gewählt, dem er bis Ende 1899 angehörte. Vom Jahre 1894 ab war er Mitglied und später Vorsitzender des Verwaltungsausschusses. Auch gehörte er den gemischten händlichen Ausschüssen für das höhere Unterrichtswesen und das händliche Rechnungswesen an. Bereits im Jahre 1898 trat Dr. Stödel in das Direktorium des Stadtratskollegiums ein. 1899, nach dem Ausscheiden des Stadtrats Damms, wurde er zum zweiten und im Jahre 1908, nach dem Ausscheiden des Stadtrats Dr. Oberholzer, zum ersten Vorsitzenden des Kollegiums berufen. Im Jahre 1909 wurde Dr. Stödel als Nachfolger des verstorbenen Staats Dr. Adersmann zum ersten Vorsteher gewählt, welches Amt er bis zum 6. Februar 1919 bekleidete. In den Jahren 1899 bis 1904 gehörte Dr. Stödel als Mitglied der konservativen Fraktion auch der Zweiten Kammer des Landtages an.

Über zwei Jahrzehnte hat Dr. Stödel mit einer seltenen Frische und Pflichtigkeit die ihm obliegenden Geschäfte als Leiter der Stadtverordnetenversammlung Dresdens geleitet. Neben einer außergewöhnlichen Begabung und Kraft des Einfühlens in die verschiedensten Zweige städtischer Verwaltung, neben einer nicht häufig zu findenden Bilsfertigkeit des Interesses für alle städtischen Angelegenheiten war es vor allem eine vorbildliche Sachlichkeit und eine dem politischen Freund wie Gegner in gleicher Weise gerecht werdende strenge Unparteilichkeit, die Dr. Stödel bis zuletzt ausgezeichnet haben. Als der nunmehr Verewigte aus Gesundheitsrücksichten vor vier Jahren sein Ehrenamt in die Hände der Bürgerchaft zurücklegte, sah ganz Dresden ohne Ausnahme den hochverdienten Mann, unter dessen Leitung die gemaltigen Veränderungen des städtischen Gemeinwesens, wie sie durch die Herr Beutler gekennzeichnet wurden, mit aufstrebender Energie und nur mit diesem Bedauern scheiden. Mit jenem Schritt hat sich Dr. Stödel überhaupt von jeder öffentlichen Wirksamkeit zurückgezogen. Wegen seiner hohen Verdienste um unser Gemeinwesen wurde Oberjustizrat Dr. Stödel am 30. September 1915 zum Ehrenbürger der Stadt Dresden ernannt.

Als Landtagsabgeordneter ist Dr. Stödel durch seinen Vorstoß gegen den damaligen Finanzminister v. Waddorf bekannt geworden, der eine Abgabe an die bisherige Finanzpolitik Sachsens bedeutete und den Rücktritt des genannten Ministers bewirkte. Seit vielen Jahren übte der Verewigte neben seiner Wirksamkeit als Rechtsanwalt eine ausgeübte Praxis als Notar aus und gehörte den Verwaltungen mehrerer angelegener sächsischer industrieller Unternehmungen an. So war er lange Zeit Vorsitzender des Aufsichtsrates der früheren Sächsisch-Böhmisches Dampfmaschinen-Gesellschaft und bis zuletzt der Sächsisch-Brauerische Maschinen-Gesellschaft; andere namhafte Aktiengesellschaften liehen sich seine reiche Erfahrung, indem sie ihn in den Aufsichtsrat wählten, so die Erdmann-Werke und die Treuhänder für Sachsen. Seine allgemeine Verdienstlichkeit verbannte Dr. Stödel seiner selbstbewussten Willensstärke, seiner unerwöhnlichen Pflichtigkeit und tiefinnerlichen Herzengüte und Selbstlosigkeit. Der Name Stödel wird jedenfalls im Buche der Geschichte unserer Stadt neben den Namen genannt werden und unvergessen bleiben.

Ein Nachruf des Rates.

In der Gesamtsitzung vom 7. August gedachte der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Alz, in warmen Worten des ehemaligen Stadtverordnetenvorstehers und Ehren-

Deutsche Fliegergedenktag in München.

Massenbeteiligung aus ganz Deutschland, aus Oesterreich, Ungarn und der Türkei. — Festzug mit Feldmusik und Fahnenweibe. — Der Flieger Treue-Schwur. — Gedankfeier in der bayerischen Fliegerhochburg.

Von Josef W. Zuehl, München.
Noch sind die nationalen Töne des 12. Deutschen Turnfestes in frischer Erinnerung und klingen und schwingen, wo immer die deutsche Junge vorberichtet, in den Herzen nach, da erlebte die Feststadt München und mit ihr die Gesamtbevölkerung und alle, die von fern und nah gekommen waren, wiederum nationale Wiedergeburt, getragen von vaterländischem Geiste, der über jede Parteifarbe und Parteischranke hinweg die Herzen und Sinne zu wahrer Einheitstron zusammenführte. Die Vereingung ehemaliger Angehöriger der Fliegertropfen hatte für die Tage vom 1. bis 6. August zu einem deutschen Fliegergedenktag in München aufgerufen. Nicht nur aus Bayern, sondern auch aus dem ganzen Deutschen Reich, sowie aus Oesterreich, Ungarn und der Türkei waren hunderte und laufende ebemaliger deutscher und mit Deutschland im Weltkrieg verbundenen Heeresflieger mit ihren Fahnen und Standarten nach dem grünen Harzrand geeilt, um vor aller Welt zu zeigen und zu beweisen einmal, daß es eine feste Fliegertreue gibt, zum andern, daß die Gelben der Rüste des fürchtbaren Völkerringens unvergessen sind und bleiben.

Nicht Braun und Pomp umrahmten die beiden deutschen Fliegergedenktag, im Gegenteil, der äußere Rahmen war der denkbar schlichteste, und doch feierte den Haupterkenntnis, den 5. August, ganz München mit. Im großen Saale des Sonderbräuereis wurde den Fliegerkameraden von nah und fern das herliche Willkommen entboten. Vom bayerischen Kabinett waren der Landwirtschaftsminister Buhlhofer und der Sozialminister Oswald gekommen, vom Landtag der erste Präsident Königsbauer, von der Stadt München der zweite Bürgermeister Hofrat Dr. Rüner. Das Haus Wittelsbach war durch den Prinzen Alons und dessen Sohn Prinz Kleines vertreten, dazu am Ehrentische die bekanntesten Gesalten der Generalität des alten Königlich-bayerischen Heeres. Als Prinz Alons und die Generale den Saal betraten, da erhob sich alles von den Stöben, unter den Klängen des Präsentiermarsches begabden sich die Ehrengäste zu ihren Stöben. Es lag an diesem Tag etwas anders etwas wie innere Weiße über dem Saale, man sah es, daß alle die hunderte und laufende, die es belagerten sisen, durch das feierliche aller Bande, das Band gemeinsam überhandener Gefahren, ungetrenntlich mit-

vielen Abordnungen aus Bayern und aus dem ganzen Deutschen Reich.

Vater Ruppert Mayer, selbst ein Feldsoldat und zum Krüppel geflohen, geleiert die Heilmethode, nach dem Sezen wird die neue Fahne entrollt. Vater Ruppert Mayer richtet in seiner Fahnenweiberede Worte an die um ihn versammelten Abertausende, die hinausgetragen werden sollten in alle Lande. Das war seine Feldpredigt schließlich, das war eine Siedeheldpredigt in lechter, allerlester Stunde. Von den Tagen der deutschen Heeresflieger ging der Geistliche aus, um dann Treue und Einigkeit zu preisen.

Die Worte des Geistlichen hatten die Herzen ergriffen und gepakt. Viele der tausenden umstehenden Flieger konnten Vater Ruppert Mayer, er war im Kriege immer an vorderster Front und hatte den todgeweihten Kriegeren mitten im Trommelfeuer lebten Trost gesendet, bis ihn selbst feindliches Blei zum Krüppel machte. Vater Ruppert Mayer hatte auch angeleitet der neuen deutschen Fliegerfahne die rechten Worte an rechten Plage und zu rechter Stunde gefunden, wenn es sich um die städtischen Weiße hätte vereinbaren lassen, so wäre ihm nicht endemwollender Jubel entgegengebracht worden, so dankten ihm um so inniger die Augen und Herzen ringsum.

Vor dem Feldaltar flatterte das neue Banner, ein Kunstfeldereiwert sondergleichen. Man sieht auf der einen Seite im grünen Kranz die bayerischen Löwen mit dem Wahrspruch: In Treue fest! Die Rückseite trägt das Abzeichen der Fliegertropfen.

Glöken läuteten, Musik schmetterte, als das neue Banner ersten Gruß mit den Fahnen und Standarten tauschte, es es die Abertausende in der Stunde gleichsam mit seinem Wesen zu umfassen versuchte. Die Augen der Flieger leuchteten auf, die Herzen schlugen schneller, fremdlicher Schlag, als der Vorbefehle vor dem feindlichen Banner und den Ehrengästen erfolgte. Mit Trommelklang und Felckensang ging es in feierlichem Zug, bejubelt von den Münchern, zur alten Siedeheldpredigt der bayerischen Fliegertropfen. Die Entschlossenheit einer Gefühlsfeier für die Toten der bayerischen Fliegertropfen soll für alle Zeiten der Welt künden, daß das Land der Berge und Seen, das schöne Bayern, das seinen Gelben in den Rüste zu stellen wüßte,

Fr. 217 Dresdner Nachrichten, 8. August 1923 Seite 3

Ausgabe städtischen Notgeldes.

Zur Deckung der Zahlungsmittelnot gibt die Stadt Dresden in Verbindung mit Genehmigung des Reichsanwärters...

Der Gutschein über 100 000 M. ist 16 Zentimeter lang und 9 Zentimeter hoch. Die Vorderseite des Guteschines enthält...

Der Gutschein über 500 000 M. ist 17 Zentimeter lang und 10,5 Zentimeter hoch. Die Vorderseite dieses Guteschines enthält...

Die Guteschine gelangen bei der Stadthauptkasse (Neues Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 100) zur Ausgabe...

Die Rechts- und Sicherheitszustände in Sachsen erfahren durch folgende zwei Vorkommnisse, die sich am vergangenen Sonntag im Vogellande abspielten...

Der Autoführer eines Mannener Fabrikanten, der mit seinem Wagen vor dem Pfarramt in Oelsnitz hielt...

Der Streik im sächsischen Steinkohlenbergbau dauert auf der ganzen Linie an. Am Sonnabend wurden dem Bergbauverein in Zwickau von einer neu gebildeten Zentralverwaltung neue Forderungen überreicht...

Trotzdem wir Sie nicht für berufen ansehen können, mit uns über Vorkommnisse zu verhandeln, stehen wir nicht an, Ihnen mitzuteilen, daß Ihre Forderungen unerfüllbar sind...

Dr. med. Siegfried Gortzen. Der ordentliche Professor der Zoologie und Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität Leipzig...

Die Internationale der Musik. Die internationalen Aufführungen seltenerer Kammermusik in Salzburg begannen mit Schönbach's „Surre-Viebers“...

Die holländische Malerin Johanna van Goemorst, eine bekannte Vertreterin des materlichen Expressionismus...

Der Esperantobund gegen Esperanto? Aus Genf wird gemeldet: Der Ausschuss für zeitliche Zusammenarbeit des Völkerbundes hat unter dem Vorsitz des bekannten Philosophen Bergson beschließen...

Urnenfund in Eibenburg. In Eibenburg fand ein Brunnenbauer in einer Tiefe von 150 Meter 4 Urnen, die um eine Steinpadana kreuzweise standen...

Der Rektor der Slavischen Philologie Universitätsprofessor Dr. Nikolaus Jagić ist im 86. Lebensjahre in Wien gestorben. 1836 in Waradin geboren, wurde er 1861 Gymnasialprofessor und später Mitglied der slavischen Akademie der Wissenschaften in Prag...

Württembergische Kunst auf der Frankfurter Kunstmesse. Die neuere Frankfurter Kunstmesse wird vom 18. bis zum 30. September 1923 in gewohnter Weise im „Hörsaalgebäude“ abgehalten...

merken, daß bereits am 9. d. M. wieder neue Lohnverhandlungen in Berlin stattfanden.

Da die von der Streikleitung gestellten Forderungen finanziell nun einmal unerfüllbar sind und zu erwarten steht, daß bei den Lohnverhandlungen in Berlin wiederum erhebliche Zugeständnisse herauskommen werden...

Eine republikanische Verfassungskonferenz veranlassen am 11. August, 8 Uhr, im Vereinshaus die Hände republikanischer höherer Verwaltungsbeamten, Lehrer an höheren Schulen, Rechtsanwälte und Richter...

Verurteilung mit Bezugnahme verurteilt der 23 Jahre alte Bankbeamte Otto Johannes Frank, während er sich bei einer Dresdener Großbank in Stellung befand...

Tiere Schweineklippe leitete sich der Weidenwärtler im Städtischen Vieh- und Schlachthof, Max Dittmar, wie eine Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab...

Trene Dienste. Am heutigen Tage befehlte die Kaiserliche Polizei aus Anlaß der Jubiläumfeier der Kaiserin...

Wahlvereinswahl. Die Anmeldung zu den beiden Gruppen A und B ist in vollem Gange. Infolge der rasch fortgeschrittenen Wahlvereinswahl können die angelegten Briefe nur noch bis 14. August gehen...

In der Feuerbestattungshalle der Stadt Dresden erfolgten im Juli d. J. 248 Einäscherungen, und zwar von 186 Personen männlichen und 112 weiblichen Geschlechts...

Jahresabschluss. Am Mittwoch, 8. August, großes Extrakoncert des Dresdener Philharmonischen Orchesters. Dirigent Hans Knipper...

Waldkonzert. Am Sonntag, 11. August, wird im Park bei der Waldkapelle ein Waldkonzert mit Orchester und Solisten stattfinden...

Wer kennt die Toten?

Am 3. August ist auf der Potenhauerstraße, Ecke Arnoldstraße, eine unbekannt, etwa 65 Jahre alte Frau von einem Straßenbahnwagen überfahren worden...

Auf der Bahnhofsstraße, Ecke Sauerstraße, ist am Montag die Leiche eines unbekannt, etwa 25 Jahre alten Mannes aufgefunden worden, der sich von Jung überfahren ließ...

holländische Bezeichnung haben die württembergischen Staatsbedürfnisse, an ihrer Spitze Staatspräsident Dr. Sieber, bereits ihre Unterstützung ausgesagt...

Bestimmliche Störchen.

Die Verfluchung und Entartung der heiteren Kunst unserer Tage hat Wilhelm Paul Rieger zur Herausgabe einer sorgfältigen Antike Litanei, interjektiver Chöre und Ausdrücke der besten Geister aller Völker und Zeiten bewogen...

Als Shakespeare einst der Vorstellung seines „Richard III.“ bewohnte, sah er einen Schauspieler sehr eifrig und zärtlich mit einem jungen, reizenden Fräulein sprechen...

Der berühmte Rechtslehrer Cujacius, der gewöhnlich auf einem Esel ritt, verlor eines Tages und sprach an seine Tiere:

„Hodie Cujacius non legit.“
„Einer seiner Schüler ließ daunter:“
„Ergo assinus non venit.“

Friedrich Taubmann war ein Franke und lebte gegen Ende des 18. Jahrhunderts am kurfürstlichen Hofe. Als er eines Tages einen Hofmann bei der Hand faßte, sagte dieser zu ihm: „Sie haben gar große Hände, die sich gut zum Drehen eignen würden.“

Vereine und Veranstaltungen.

Die Gruppe Heidenau des Vereins für Handel und Gewerbe im Amtsbezirk Pirna gibt bekannt, daß die hiesige Geschäftszeit sich infolge des großen Warenmangels gezwungen sei, an den Donnerstagen die Geschäfte geschlossen zu halten...

Heidenau. (Geschäftsruhe an den Donnerstagen.) Die Gruppe Heidenau des Vereins für Handel und Gewerbe im Amtsbezirk Pirna gibt bekannt, daß die hiesige Geschäftszeit sich infolge des großen Warenmangels gezwungen sei...

Leipzig. (Wer wird Leipziger Amtsgerichtspräsident?) Durch die Ernennung des bisherigen Amtsgerichtspräsidenten Neumann zum Justizminister ist das Präsidium des Leipziger Amtsgerichts vakant geworden...

Leipzig. (Wer wird Leipziger Amtsgerichtspräsident?) Durch die Ernennung des bisherigen Amtsgerichtspräsidenten Neumann zum Justizminister ist das Präsidium des Leipziger Amtsgerichts vakant geworden...

Vorschläge für den Mittagstisch.

Table with 10 columns: Stationenname, Witterung, Wetter, Windrichtung, Windstärke, Meeresdruck, Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Sichtweite. Includes data for Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Weitermeldungen aus Sachsen vom 7. August, 7 Uhr früh.

Table with 10 columns: Station, Barom., Temp., Wind, Wetter, Nebel, Sonnenschein, Regen, Schnee, Hagel. Includes data for Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetter-Nachricht für Mittwoch den 8. August.

Table with 10 columns: Station, Barom., Temp., Wind, Wetter, Nebel, Sonnenschein, Regen, Schnee, Hagel. Includes data for Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Unreinigkeiten im Blut

Wolle jeder schnellstens befehlen. Wir rufen Ihnen, 50 g Herberkorn zu kaufen, wozu Sie nach Bedarf 1-2 Stüd nehmen. Sicher erhältlich: Lindners Apotheke, Prager Straße, Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz, Löwen-Apotheke, Am Markt.

„Aberdings“ erwiderte Taubmann, ich habe den Flegel ja schon in der Hand.“

Kardinal Giesel nahm an der Tafel des Kurfürsten von Sachsen den Professor Taubmann sehr mit Bedacht, um sich für die unverdiente Kränkung zu rächen, fragte den Kardinal, wie man 150 Esel mit einem Wort schreiben könne?

Michellen, der wegen seines Snobismus bekannt war, überlachte einst seine Frau bei einem vertraulichen Teestisch mit seinem Stallknecht. Er sagte nur: „Denken Sie, Madame, in welche Verlegenheit Sie geraten wären, wenn irgend ein anderer ins Zimmer getreten wäre.“

Einem Offizier verlich Friedrich der Große im Friedenszeiten einen Orden. „Kaiserlich“ entgegnete bei Ubergabe desselben der eigenhändige Stricker, „nur auf dem Schlauchsteck steht es mir zu, einen Orden anzunehmen.“

Ein Herr namens Traumpedang schrieb an den Kaiserlichen Bismarck und bat um die Erlaubnis, seinem ergebeneren Sohn den Vornamen „Bismarck“ geben zu dürfen. Der Kaiser erteilte die Genehmigung und schrieb dazu: „Sollt mir in meinem hohen Alter der Himmel noch einen Sohn beschicken, so werde ich nicht verfehlen, ihn auf den Namen „Traumpedang“ taufen zu lassen.“

Ein französischer Offizier frist sich einst mit einem Schweizer über die Gewöhnlichkeit seiner Landsteuer, für Geld zu zahlen. „Wir Franzosen dagegen“, sagte er, „zahlen für Geld.“

In einem Ort des preussischen Regierungsbezirks Stettin sind in großer Zahl polnische Familien zugewandert, deren Angehörige die deutsche Sprache meist nur in sehr beschränktem Maße beherrschen. So kommt eine polnische Ehefrau zu einem Deutschen, um sich ein Gemeinlich männlichen Geschlechts zu erbitten. Der Johannsbrud für die Geschlechtsart ist ihr unbekannt und um dem Bauern ihren Wunsch verständlich zu machen, sagt sie: „Herr Bauer, ich möchte haben ein Schwein, ein guter Schwein — ein junger Schwein — aber nicht für ein Schwein, wie ich bin, sondern ein Schwein, wie mein Mann ist.“

Hilfliche Bekannmachungen.

Wohnungsplanänderung innere Altstadt.

Für die Wohnungsplanänderung der Grundstücke Nr. 1 und 2 haben die Eigentümer (entlang der Sandgrubstraße) eine neue Wohnungsplanänderung beantragt, die vom Magistrat des Innern genehmigt worden ist.

Verkehr mit Vollmilch.

Seit 8. August 1923 ab wird die aus weitem der Provinz stammende Milch in Dresden in Form von Vollmilch von 200 Lit. auf 500 Lit. erhöht. Im übrigen behält die Bekanntmachung vom 20. Oktober 1922 über den Verkehr mit Vollmilch ihre Gültigkeit.

Brandversicherungsbetriebe.

Die Brandversicherungsbetriebe haben die Versicherungsbedingungen für die Jahre 1923/24 neu festgelegt. Die Versicherungsbedingungen sind in den Versicherungsbedingungen für die Jahre 1923/24 neu festgelegt. Die Versicherungsbedingungen sind in den Versicherungsbedingungen für die Jahre 1923/24 neu festgelegt.

Dresdner Handelsregister.

Am 1. Juli 1923, betreffend die Aktiengesellschaft **Tredner Metallische Industrie Aktien-Gesellschaft** in Dresden. Die Generalversammlung vom 1. Juli 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Mark.

Am 1. Juli 1923, betreffend die Aktiengesellschaft **Werkzeugmaschinenbau Dresden** in Dresden. Die Generalversammlung vom 1. Juli 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Mark.

Am 1. Juli 1923, betreffend die Aktiengesellschaft **Werkzeugmaschinenbau Dresden** in Dresden. Die Generalversammlung vom 1. Juli 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Mark.

Am 1. Juli 1923, betreffend die Aktiengesellschaft **Werkzeugmaschinenbau Dresden** in Dresden. Die Generalversammlung vom 1. Juli 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Mark.

Am 1. Juli 1923, betreffend die Aktiengesellschaft **Werkzeugmaschinenbau Dresden** in Dresden. Die Generalversammlung vom 1. Juli 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Mark.

Am 1. Juli 1923, betreffend die Aktiengesellschaft **Werkzeugmaschinenbau Dresden** in Dresden. Die Generalversammlung vom 1. Juli 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Mark.

Am 1. Juli 1923, betreffend die Aktiengesellschaft **Werkzeugmaschinenbau Dresden** in Dresden. Die Generalversammlung vom 1. Juli 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Mark.

Vermischtes.

Die blühhelbe Jugend im Fichtelgebirge.

Am 2. und 3. August traf sich der überwiegende Teil aller heutigen Jugendbünde der freien Jugendbewegung in Weichenbach. In dem gemeinsamen Lager waren vereinigt: Adler und Falken, Akademische Freischar, Al-Bund, Bund der Ringfahrländer, Bund der Wandervogel in Polen, Bund deutscher Neupfadfinder, Deutscher Pfadfinderbund, Deutschnationaler Jugendbund, Deutscher Wandervogel, Fahrende Gefellen, Fackeltanz der belebten Gebiete, Hefenbau des Wandervogel, Jun. eutscher Bund, Jun. deutsche Landsfaher, Jungnationaler Bund, Jungfaher des Bundes der Jüngere, Keurober, Keurober, Schweizer, Sudetendeutscher Wandervogel, Sturmvolk, Wandervogel Jugendbund, Wandervogelgau Brandenburg und Nordmark, Wandervogelwehrbund, Jungfaher 25 Bünde, die geschlossen die Führerschaft mit ihren Wandern und großen Teilen ihres Jungvolkes entfallen hatten. Es ist das erste Mal seit dem Weichenbacher Fest 1913, daß sich der größte Teil der deutschen Jugendbewegung zusammengefunden hat. Nach Jahren der Aufspaltung und Spaltung in der Kriegszeit und seiner Nachzeit ist es die erste große Sammlung, geboren aus der schwersten politischen Not unseres Volkes. Es ist der Gedanke des Grenzwehres, der alles einigt, Frauen auf den Grenz- und Auslandsfahrten hat diese Jugend „Aelndeutschland“ in der letzten Generation der alten Generationen über den innerpolitischen Gegenstand. Eine neue Generation ist herangewachsen — anständig ist ihr Bild das blühhelbe Leben. Ein Wald von Bannern und Wimpeln wehte über dem gewaltigen Lager, der hinaus zum Rudolfsstein zog. In einer Weichenbacher Nacht wurde die „Hermannsdenkmal“ gespielt, dann der riesige Feuersturm entzündet. Im Sturm- und Gewitterregen schloß sich eng der Ring der Führer und ihrer Wände. Der nächste Tag war ganz dem Weichenbacher gewidmet. In dem deutschen Kampfbund und den Bundesstellen rangen die Gruppen um den Tannentanz. Ihren Abschied fanden die Tage in einem geschlossenen schnellen Marsch zum Markt der Stadt und in dem Freudenfest zu Volk und Reich. Das Weichenbacher Fest wird von den Bänden hinausgetragen werden in alle Gänge.

Der Gentleman-„Spinnhube“. Der „Sportkoffe“, der in der letzten Zeit wiederholt Sportclubs, besonders Ruderverein und Segelclub, in Berlin und Umgebung befehlt, hat jetzt ein Weichenbacher abgelegt. Der Weichenbacher, ein neunzehn Jahre alter Handlungslehrling Walter Oberbeck, entstammt einer adligen Familie in Frankfurt a. M. Mit dem Einjährigen-Weichenbacher trat er in die Weichenbacher und mit 18 Jahren hatte er als Angehöriger eines Großbetriebes bereits weit mehr Gehalt als ein mittlerer Beamter. Trotzdem glaubte er, damit nicht auskommen zu können, verließ seine Stellung und fuhr nach Berlin. Am 27. v. M. fuhr er, ein fein gekleideter und gewandter junger Mann, im Vorhof des Joo ab. Bevor er sich in das Weichenbacher eintraf, fuhr er in den Abendstunden nach Weichenbacher hinaus, stellte sich dort bei einem Ruderverein als Mitglied des Klubs Germania in Hamburg vor, wurde freundlich aufgenommen, nahm im nächsten Augenblick einem Klubmitglied die Brieftasche, die ihr und einige Kleidungsstücke, und fuhr mit dem Auto zurück und schrieb sich unter dem Namen des Weichenbacher ein. Die Brieftasche enthielt außer den Papieren für mehrere hundert Millionen Mark ausländische Noten. Aber diese Beute genügt dem jungen Mann noch nicht. Neue Streiche verübte er in Weichenbacher und an anderen Stellen. Bei einem Ruderverein in Weichenbacher fuhr er endlich auf Weichenbacher, die auch einem Weichenbacher gegenüber Verhaftung wählten. Hier führte er sich mit den Papieren ein, die er in Weichenbacher gestohlen hatte. Er wurde entlarvt und festgenommen. Es ergab sich, daß er auch schon in Hamburg gewesen war und dort die Brieftasche gestohlen hatte, mit denen er sich in Weichenbacher als Mitglied der Germania ausgeben hatte. Von

seiner Beute in Weichenbacher brachte er in der „Libelle“ in der Friedrichstraße gleich manchen Millionen durch. Er lernte dann noch ein junges Mädchen kennen, das ihn in seine Wohnung einlud und auch noch eine Freundin mitnahm. Die beiden Mädchen schenkte er gleich eine Kränze, die wohl an zehn Millionen gekostet haben mag. In der Weichenbacher fuhr er fort in Weichenbacher. Am nächsten Morgen besah er noch ganze 150 Mark. Aber die beiden Mädchen waren so freundlich, ihm mit 1 1/2 Millionen wieder auf die Beine zu helfen. Dann ging er mit Erfolg auf neue Beutezüge aus.

Stechbrieflich verfolgte Verbrecher werden fortan im Kino vorgeführt. Die der Antike Preussische Preßdienst mittels, hat sich der Reichsverband deutscher Volkspolizei bereit erklärt, in besonders wichtigen Fällen der stechbrieflichen Verfolgung von Verbrechern Diapositive, die ihm von den Strafverfolgungsbehörden mit dem Erlauben um Vorführung überhandt werden, in seinen Theatern kostenlos vorzuführen.

Die Tragödie zweier blinder Passagiere. Ein anamitischer Matrose auf einem französischen Petroleumdampfer wurde bei der Rückkehr von Amerika im Deutalhafen unter der Auflage der fahrlässigen Tötung verhaftet. Als das Schiff von Marseille nach New-Orleans in See ging, hatte der Matrose zwei Chinesen heimlich an Bord gebracht und im Kielraum untergebracht. Als das Schiff dann in die amerikanischen Gewässer gelangte, schritt man, wie üblich, zur Desinfektion der unteren Schiffsräume durch giftige Gase, ohne eine Ahnung von der Anwesenheit der beiden blinden Passagiere zu haben. Im Verlauf der Desinfektion entdeckte man ihre Leichen hinter einem Verschlag. Der Matrose gab ohne weiteres zu, die Chinesen heimlich an Bord gebracht zu haben, verwies aber zu seiner Verteidigung darauf, daß er sie auf die Weichenbacher aufmerksam gemacht habe, der sie sich ausgeben, wenn sie bei der Ankunft in den amerikanischen Gewässern ihr Versteck nicht verlassen.

Verkehrslärme als Verbrecherlärme.

Nework ist stolz auf seine neuen Verkehrsströme, schlaffe, schöne Bauten aus Bronze, die mit ihren verglasten Kammern und den farbigen Lichtern, die als Signale dienen, den Verkehr auf der 5. Avenue vorzüglich regeln, so daß andere solcher Türme an verschiedenen Stellen Neworks aufgestellt wurden. Neuerdings hat man noch eine weitere Verwendungsmöglichkeit für diese Verkehrsströme entdeckt. Indem man sie auch als Fallen für Automobilverbrecher benutzt. Dies geschieht auf folgende Weise: Wenn eine Verabredung oder ein Anstand von Verbrechern, die dabei einen Kraftwagen benutzen, innerhalb des Kontrollbezirkes des Turmes ausgeführt wird, dann meldet die Polizei das augenblicklich der Beobachtungsmannschaft der Türme. Die Lichter werden dann nach allen Seiten ausgeleuchtet und der Verkehr, den die betreffenden Türme kontrollieren, sofort zum Stillstand gebracht. Außerdem ertönen von den Türmen Sirenen, die weithin das Warnungssignal geben, daß ein Verbrecher gefahrdet wird. Die Räuber im Automobil geraten dadurch in eine höchst unangenehme Lage. Sie können weiterfahren, um ihren Verschulden zu entgehen; aber damit machen sie sich verhängnisvoll bemerkbar, denn ihr Wagen ist dann der einzige, der in der mit haltenden Autos gefüllten Straße weiterfährt. Sie werden daher fester tun, auch stehen zu bleiben, und damit geben sie der Polizei die Möglichkeit, sie einzufangen. Ihr Plan, mit dem Auto möglichst rasch zu entkommen, ist also gescheitert. Man hat mit dieser Methode bereits gute Erfolge gehabt. Die Verkehrs- und Wachtürme Neworks sind übrigens die Schöpfung eines Mannes, der seine Lebensaufgabe darin sieht, den Verkehr der Großstadt in vorbildlicher Weise zu regeln. Es ist der Polizeikommissar Dr. John H. Garrity, der seinen hohen ehrenhaften Bekleidet und zunächst einmal die Aufstellung und Unterhaltung der Türme aus seiner Tasche bezahlt. Er träumt von dem Tage, da in der ganzen Welt der Verkehr sich auf der rechten Seite der Straße vollziehen wird, alle Fahrer, Wagen und Fußgänger nach derselben Richtung ausweichen und Weltgerichte diese Fragen regeln werden.

Geschäfts-Anzeigen für Handel und Industrie



PRIEG

Fernsprech-Anlagen

Vollautomatische Anlagen
Manuelle Glühlampenzentralen

jeder Art

Selbsteinschaltungs-Postnebenstellen
Hauslinienwähler-Anlagen

Umwänderung bestehender Anlagen für den automatischen Betrieb des Fernsprechamtes

Dresdner Privat-Telefon-Gesellschaft G. m. Trompeterstraße 14
b. H. Fernruf: 25607, 21389, 21305, 20023

Wig-Profilreifen

ohne Schlauch für Autos, Motorräder und Fahrräder.
Kein Vollgummi! Keine Panne!
Kein Ersatzreifen nötig!
Keine Reparaturen! Höchste Lebensdauer!

Generalvertreter: Industrie-Kontor Koch & Höpfer, Dresden-A., Amalienstraße 15.
Fernsprecher Nr. 13876 Postsch-K. Dresden 19056

Neuhaus & Richter

Dresden-A., Waisenhausstraße 24.

Abt. I: Batterie-Fabrik Pirna i. Sa. Bahnhofstraße 14
Abt. II: Großhandlung in: Taschenlampenhüllen, Feuerzeugen, Rasierapparaten, Nlingen, Glühstrümpfen u. Zündsteinen

Adolf J. Seyfert

Eisenwarenhandlung
Dresden, Tittmannstr. 19, Fernruf 30718.

Lenkrollen für Transportgestelle in verschiedenen Größen
Werkzeugen aller Art, Spiralbohrern
Weichguß, Fittings
Schrauben, Nägeln, Drähten empfiehlt sich

Eugen Waibel

Juwelier u. Goldschmiedemester
Johann-Georgen-Allee 7
Fernsprecher 11962

Zur Fabrikation kauft
Brillanten Schmucksteine, Gold- und Silbergegenstände
Private und reelle Bedienung
Kein Laden
Bester Absatz für große Objekte

Brauchst Du Möbel? Geh zu Jaffe!

Empfehlenswerteste Bezugsquelle
Möbelhaus u. Werkstätten
Max Jaffe Söhne,
34 Marschallstr. 34

Feinschmecker rauchen

Salem-Gold-Zigaretten

Dresdner Automobil-Bedarfs-Gesellschaft m. b. H. „DABEG“

Dresden-A., Rücknitzstraße 1.
Mars-Motorräder, Triumph-Motorräder, Automobil-Bereifungen und -Zubehör, Dampfverulkanisation.
Telephon 14724.

H. Zeimann,

Dresden, Webergasse 1, I. Et.
Billige Bezugsquelle für
Baumwollwaren und Kleiderstoffe.

Friedrich Klotz, G. m. b. H., Eisenhandlung

Fernruf 25256 Dresden Fernruf 25256
Hauptgeschäft: Königsbrücker Str. 40/42
Filialen:
Bautzner Str. 27c : Freiburger Pl. : Bürgerstr. 47.

Anerkannt solides Geschäftshaus für erstklass. deutsche Nähmaschinen und Fahrräder und Zubehör

Nähgarne, Stopf- u. Stickgarne
Reparaturwerkstatt
Wallstraße 23

Kaufe

Altpapier, Bücher, Zeitschriften, Lumpen, Metalle usw. bei freier Abholung.
Braun,
Lilienstraße 8.
Telephon 16494.

Haarausfall

empfehlen man überall
ERLEN-ESSENZ-SPIRITUS
MADE IN GERMANY
PAUL SCHWARZLOSE
DRESDEN A. SCHWARZLOSE-STR. 15.

PATENT-BÜRO KRUEGER

Patente-Muster-Zeichen-Auskünfte
Dresden, Schloßstr. 2
VERWERTUNG

Nr. 217 Dresden Nachrichten, 8. August 1923 Seite 5

Was du mir gabst.

Roman von Fr. Lehne.

Verbreitung durch Schulz, Romanzeitr. G. Wermann, Stuttgart.

Doch hinter meiner Dorothies Schürder ein Geheimnis war, würde mir schon in den ersten Tagen ihrer Anwesenheit in meinem Hause bewußt. — Dorothies Schürder ist ihr Mädchennamen. Ich bekenne offen: die Schuld an der Zertrünnung unserer Ehe trage ich, ich bin ein leichtsinniger, unbedenklicher Mensch gewesen, halt ein Künstler, der nicht gern ausgetretene Pfade geht, ein wertwürdiger Mensch, der seine Ehe sehr geliebt hat, und dennoch —! Aber wer kennt sich in dem Tier „Mensch“ aus. Und die süße, kleine Frau hat ihren Stolz und ihren Kopf für sich gehabt. Vielleicht war sie auch zu viel Mutter und zu wenig Frau, doch das soll keine Auflage gegen ihre oder Entschuldigung für mich sein. Hinterher begreift man oft selber manches nicht.

„Mutter?“ — „Ja, Herr Major, eine sanftmütige Mutter. Das Kind, unser Doris, hat ja auch in den letzten Jahren unsere Ehe nur noch zusammengehalten, und als unser Tochterchen uns durch eine schwere Diphtheritis entzogen wurde, da ließ sich Doris durch nichts mehr an meiner Seite halten. Sie ging von mir, und wir wurden geschieden. Da, Herr Major, nun wissen Sie Bescheid. Mir war es schließlich eine Erleichterung, daß ich mich doch mal gegen einen aufrichtigen, selbstnehmenden Menschen habe aussprechen können. Wäre Doris noch in Ihrem Hause, würde ich selbstverständlich geschwiegen haben.“

Der Major war von dem Gehörten sehr überrascht. Das also war Doris Schürders Geheimnis. Daran hätte er niemals gedacht. Er sah das anmutige, kindliche Gesicht vor sich mit dem herben, trostigen und doch so süßen Munde. Und dieser Mund war gelächelt worden und hatte wieder gelächelt, ein ganz eigenes Gefühl erfaßte ihn da. Und Mutterfreude und Muttererschmerz hatte dieses so mädchenhafte aussehende Wesen auch schon erfahren? Still sah er da; er hatte genug aus des Verstorbenen Worten gehört, um ihr Erb- und Frauenleid zu verstehen, zu verstehen, daß diese arme, kleine Frau auch einen Mann, den sie liebte, verlassen konnte, wenn ihr Stolz in Frage kam. Und doch, ganz unbändig stolz war die kleine Dorothies.

„Woher mag sie sich gewendet haben?“ fragte er, „Sie wird doch jedenfalls noch Verwandte haben? Ihre Eltern seien beide tot, das hat sie mir mal gesagt.“ — „Es stimmt auch; frühzeitig schon hat sie ihre Eltern verloren. Vielleicht ist sie zu ihrer Tante Ermelinde von Hartmann nach Trostburg gefahren, diese Wädchlein liegt nahe“, meinte der Architekt lebhaft. — „Werden Sie ihr nachreisen, Herr von Toop?“

Wenn Erwald von Toop gekniet hätte, mit welcher atemlosen Spannung der Major auf die Beantwortung dieser an-

schneid gleichgültig hingeworfenen Frage wartete. „Ja, Herr Major? Ich denke nicht daran. Ich darf nicht daran denken, nach der ungewissen Antwort, die Sie mir gegeben hat. Nein, ich muß weiter vorgehen. Wie man sich bettet, so schläft man. Und meine Idee ist mir ein schöner Traum, den ich einmala getraunt habe.“ Der Architekt machte eine abschließende Bewegung.

Schweigend saßen beide Herren da. Und wohin denken Sie zu reisen, Herr Major? Sie fürchten doch wohl von verreisen?“ unterbrach Erwald von Toop in seinem früheren leichten Tone das Schweigen. „Die schöne Jahreszeit kommt nun, und man macht bereits Reisepläne.“ — „Ja, wohl es noch nicht genau, Herr von Toop?“ — „Ah, wenn er immer alles so genau gemerkt hätte, wie diesmal das Ziel seiner Wette.“

Schon der übernächste Tag sah den Major auf dem Wege nach Trostburg. Und er fuhr nicht allein, Prinz mußte mit, seine Dora zu holen. Nun er alles erfahren war, er von einer so jugendlichen Ungeduld gepackt; er hatte keine Ruhe mehr, ehe er nicht wieder in Doras süße, sanfte Augen schielte. Viel zu langsam für seine Ungeduld fuhr der Zug. Er hatte kaum ein Auge für die lockende Frühlingspracht, die er durchfuhr, er sah nicht die blühenden Bäume, sah nicht die samtigen grünen Wiesen und Felder, er sah nur immer Dora vor sich, sie war für ihn der Frühling, das blühende Leben. Und ein seltsames, glühendes Lächeln lag um seinen Mund, gedachte er der holden Frau.

Aber kurz vor dem Ziele fiel es ihm bang auf Herz: würde sie ihn wollen, ihn, den alten, halbinvaliden Junggesellen von beinahe sechshundert Jahren? Doch sein Gefühl sagte ihm: „Ja, ja, sie ist dir gut!“ Der Zug hielt. Endlich! Mit jugendlicher Eile sprang er aus dem Wagen und Prinz hinter ihm her. Es war am frühen Nachmittag. Der kleine, mit rundgeschrittenen Klappentritten umlaufte Bahnhofsvorplatz lag in den wohlthuenden warmen Strahlen der Maihitze. Eine einzelne Trolche wartete auf Fahrten. Melancholisch ließ der magerer Gaul den Kopf hängen; er war wohl zu müde oder zu hungrig, sich der Klappen zu erwehren, die ihn umarmten und belästigten. Zwei Dienstmänner saßen auf den Bänken, die zu dem Bahnhofsgelände aus roten Backsteinen führten, und hatten mit zwei vor ihnen stehenden jüngeren Bahnhofsbedienten eine erregte politische Debatte; in ihrem Eifer hatten sich alle vier ganz rote Köpfe bereitet, und beinahe aufdringlich klangen ihre Stimmen in die stille, sonnenwarme Nachmittagsluft hinein. Auf sie trafen einige Kinder ihres Kreises, unbekümmert um das Weltgeschehen, das die Kellern so bewegte.

Bereitwillig gab man dem vornehmen Fremden Auskunft, in einer kleinen Stadt konnte sich ja jeder sein Weg machen nicht weit. Die Lindenstraße war in der Nähe des Bahnhofs. Kleine Vorgärten vor den einstufigen Häusern gaben ihr ein freundliches Aussehen. Wänder verwendete, neugierige

Blick folgte seiner hohen, schlanken Gestalt. Den Hund führte er am Halsband.

Da war das Haus, Nummer zehn! Schläfrig lag es da, mit den herabgelassenen grünen Vorhängen. Er blieb vor dem Gitter des Gartens stehen. Vielleicht, so hoffte er, war Dora im Garten. Schimmerte es da nicht weiß durch das grüne Grün der dichten Straucher? Und da — da sah er Dora, sah sie in ihrer ganzen Lieblichkeit und Kumm! Sie hatte einen flüchtig heruntergebogen und betrachtete die frisch erblühten Vögeldolden aufmerksam, leise dabel vor sich blügend.

Wie mädchenhaft jung, wie unberührt wirkte sie mit ihrer schlanken, biegsamen Gestalt in dem kurzen weichen Reiterrock und der ausgehüllten weißen Mütze, die den blauen Haaren, mit einer langen Perlenkette geschmückten Hals freiließ, und das süße Gesicht, von dem süßlichen, kurzgeschuldeten roten Haaren umrahmt. Mit durchdringenden Augen trank er das liebliche Bild in sich hinein. Sein Grinsen ihm das Blut in den Adern. Das war Dora — Dora Schürder, seine unanfechtliche Haushälterin mit der großen, dunklen Hornbrille, dem grauen Schweiß und der biden Schalter? Aus der hübschen Blaupe hatte sich doch schon früher entwickelt? Er war ihm auch davongeflüchtet — aber er wollte ihn sich wieder einfangen und dann festhalten sein Leben lang!

Unwillkürlich tauchte das Bild Dorothies in ihm auf, Dorothies, die so viel und so herzlos über das arme, „Dorothies“ gepöppelt und gelacht hatte; was würde sie sagen? Reiz und Eifersucht würde sie verzehren! Wirklich ein wenig lächerlich kam er sich vor in seiner blinden Torheit! So viel Liebreiz hatte monatelang unbeachtet neben ihm gelebt, hatte ihn bedient, Magdendienste für ihn verrichtet! Unglaublich!

Er hielt den Hund fest am Halsband. Da ist Dora, Prinz, unsere Dora haben wir wiedergefunden!“ jagte er leise mit verhaltenem Stimm. Da spritzte Dora nach der kleinen, mit mildem Blick bewachten Laube, die sich am Gartengitter befand. Ganz dicht war sie jetzt bei ihm. Ob sie seine Nähe nicht sah? Er konnte sie ganz genau sehen, jeden Zug des lieben Gesichts. Die großen, grauen Augen blickten verärgert vor sich hin, und ihm schien da, als ob der seine, blaue Mund ein Wort formte, ein Wort, das er dann ablesen konnte, war es nicht sein Name gewesen, den sie hingehaucht? Oder hatte er sich das nur eingebildet? Es war ja alles so unwahrscheinlich. (Schluß folgt.)

Es rinnt der Schweiß

und den Haar nicht zusammen. Es wird dünner und dünner. Es fällt aus! Die Haare werden rar? Das heißt es aufpassen und aufpassen. Mit dem Kamm ein mal die Haare kämmt. Aber es nicht mit dem schmalen Kamm und den zerbrechlichen Metallspitzen, sondern mit dem erfindlichen, belebenden, überall erhältlichen KOMBELLA-Shampoo.

Familiennachrichten

Schmerz erfüllt bringen wir zur Kenntnis, daß der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats,

Herr Oberjustizrat Dr. Georg Stöckel

verschieden ist. Der Entschlafene hat 27 Jahre ununterbrochen, seit 1900 als Vorsitzender unseres Aufsichtsrats, unserm Unternehmen angehört. Wir verlieren in ihm einen unermüdlichen und warmherzigen Berater, der uns mit seinem umfassenden Blick und seinen reichen Erfahrungen stets treu zur Seite gestanden hat.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm für alle Zeiten bewahren.
Dresden, am 6. August 1923.

Aufsichtsrat und Vorstand der Societätsbrauerei Waldschlößchen.

Statt Karten.

Am 3. August 1923 verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treuer Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Oberjustizrat Dr. jur. Johannes Georg Stöckel

Ehrenbürger der Stadt Dresden, Komtur pp.

Dies zeigen auf Wunsch des Verstorbenen erst nach erfolgter Beisetzung im tiefsten Schmerz, zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen an

Frau Augusta Stöckel,
Hans Stöckel und Frau Lotte geb. Wender,
Fritz Stöckel.

Antonstraße 37, den 7. August 1923.
Forststraße 13,

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Für die wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Elisabeth Sidonie Böhme

sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Dresden, im August 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sächsische Familiennachrichten.
Geboren: Dr.-Ing. Robert Burgmann, Dresden.
S.: Curt Schmiedler, Dresden, S.: Georg Strauß, Freiberg, T.
Verheiratet: Wäberreuther Reinhold Schöps mit Gertrud Otto u. Dr. phil. Dr. Schreiber m. Marianne Pohl, Dresden; Rudolf Schöps m. Elisabeth Schöps u. Bruno Schöps m. Julie Otto, Freiberg; Herrschmann m. Elisabeth Kunkel, Chemnitz; Oberst-Frl. I. Mühlberg, Freiberg; Hermann Mühlberg m. Charlotte Adèle, Meissen.

Verstorben: Martha Marie Kubna geb. Köhler; Friedrich Louis Köhler; Paul Samuel Schulz; Emil, in Dresden; Selma Schreiber geb. Hoff; August Schreier, Meissen; Margarete Koch, Böhme; Gertrude von Neider, Neudorf; A. Emil Bode, Böhme; Bertha von Wiedebach m. gen. Adèle geb. Pfeiffer, Dresden; Johanna Wala Kempel geb. Selig, Naumburg b. Ditzsch.

Gold-gegenstände und Buch verkaufen
Sie stets vorteilhaft bei der Firma
M. Reinhardt & Co., Moritzstr. 17.

Luxussteuerfrei
Ankauf
antiker, hochwertiger, echter
Stickerien
Spitzen
Fächer
Schlösser
Miniaturen
SALM-SPIEGEL
Sidonienstraße 6

Sammerjäger R. Wallher,
Gr. Pieschener Str. 2,
Telephon 11904.
Radikale Ungezieferbeseitigung.

Nachruf.

Am 3. d. Mts. verschied

Herr Oberjustizrat Dr. jur. Georg Stöckel.

Als Nachfolgerin der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft rufen wir dem Verstorbenen, als dem langjährigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates dieser Gesellschaft, für seine in diesem Amte entwickelte unermüdliche Tätigkeit innigsten Dank nach. Durch sein umfangreiches Wissen und seine reichen Erfahrungen hat er unserer Vorgängerin wertvolle Dienste geleistet, die ihm ein ehrenvolles Gedenken sichern.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt
Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:
v. Roy, Pilz, C. Rudert.
Vorsitzender.

Künstler!

Angesehene Firma kauft gegen bar gute Landschaften, Seestücke, Stillleben, figürl. Arbeiten, in Öl gemalt. Angebote unter D. Z. 10 an Rudolf Mosse, Dresden.

Bewertung der Natural- u. Sachbezüge und der Deputate für den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen werden mit Wirkung vom 1. August 1923 ab die Werte

a) für Verpachtung, Wohnraum, Heizung und Beleuchtung ab des Zuständewertes, b) der Deputate auf den „Sächsischen Staatsbahnen“ nach der in Nr. 56 der „Sächsischen Staatsbahnen“ vom 7. März 1923 veröffentlichten Verträge, c. i. auf den Verträge der vom 1. Juli 1923 ab geltenden Höhe, erhöht. Der Wert der Wohnung für Dreifamilienhäuser in der Land- und Forstwirtschaft beträgt jedoch, wie bisher, auch in Zukunft 1200. * für Landwirtschaft und 2400. * für Forstwirtschaft. Die volle volle Stellen besetzt nur mit den einzelnen Gruppen der Betriebsämter.

Gruppe I II III
jährlich: 11.320.000 * 15.320.000 * 19.200.000 *
monatlich: 950.000 * 1.280.000 * 1.600.000 *

Die neuen Werte können auf Grund der in Nr. 56 der „Sächsischen Staatsbahnen“ veröffentlichten Verträge festgesetzt werden; sie werden auch von den Finanzämtern zum Festsetzen gezwungen. Näheres, aus denen die Werte vom 1. März 1923 ersichtlich sind, können von den Finanzämtern gegen geringes Geld, sowie der Verordn. nach, abgelesen werden. Dresden, am 6. August 1923.

Die Finanzämter Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost und Dresden-Neustadt.

Augenarzt Dr. Ludwig

von der Reise zurück.

Habe mich in Dresden neu niedergelassen und habe Sprechstunde in meiner Privatpraxis Kurfürstenstraße 16 wochentäglich 12-1 u. 3-5 aus. Tel. 12577.
Dr. med. Ph. Gellert.

Dentist Wenlandt

Franklinstraße 4, i. Tel. 4295.

Urin-Untersuchung.

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine Probe Ihres Morgen-Urins mit und ich sage, wo und was Ihnen fehlt und wie Sie durch Kampanie und Wasserheilung wieder, wie in viele andere auch, gesund werden können.

Sprechstunden in Dresden-Trachau, Wilder-Mann-Strasse 38:
Späterstag nachmittags von 2-7 Uhr.
Freitag von 6-12 u. nachm. von 3-7 Uhr.
Paul Bohn, Seilkundiger.

Wäsche Einheirat

in Sandwischel od. Blau. Sie können, Wäsche, 50 Stk. mit cröh. Vermögen. Off. u. J. R. 129 Exp. d. 21.

Detektiv Schipek

Beobachtungen abm. Moritzstr. 6, i. Tel. 14011. Witzleistungen.

Typendruck

Vervielfältigungen

A. Weissloch

Zinzendorfstr. 2b, l.

Tel. 27756.



Ausstellung:
Prager Straße 56.

Ungenügender Stoffwechsel

Ist in großer Anzahl die Ursache von Erkrankungen. In allen diesen Fällen ist die elektrische Spannung im Blute vermindert. Der

galvanische Schwachstrom

Ist daher das gegebene Mittel, um gerade hier das gestörte Gleichgewicht wiederzubringen. Da er den Körper in seiner ganzen Ausdehnung durchströmt, beeinflusst er die Stoffwechselfvorgänge in entscheidendem Maße.

Verlangen Sie unverbindlichen Besuch eines unserer Herren oder einer Krankenschwester. Sie erhalten kostenlos Aufklärung.

G. Wohlmuth & Co., A.-G.,
Dresden-A., Bürgerwiese 22, Haus Dianabad.
Fernruf 15218.

(Man achte genau auf Firma und Hausnummer.)

Ab Mittwoch den 8. August Wiederaufführung
des erfolgreichsten schwedischen Kunstfilms der letzten Jahre

Das Lied von der glutroten Blume

Nach der gleichnamigen Erzählung des finnischen Dichters Johannes Linnankoski

6 Akte

In den Hauptrollen:

6 Akte

Lars Hansson Lillibill Christensen

Beginn der Vorstellungen Sonn- und Wochentags 4, 6, und 8 Uhr.



Prinzeß Theater
Tägliche abends 8 Uhr
Tymians Thalia-heater
Dresdens billigster Theater
Tymians Thalia-heater
Schlagerposse „Dresden lauscht“
Vom 7. 10-2 u. 8 Uhr. Vorverkauf gütig.

SARRASANI
Tägliche 8 Uhr
Vorverkauf: Circuskaufhaus, Resident-Kaufhaus.
Ringkämpfe
Heute Mittwoch Ringen:
Schädel-Kamp - Schwarz-Weiß
Stierka - Hansen-Erich.
Entscheidungskampf: Baum-Staats - Roland

Regina-Palast
22 Waisenhausstraße 22
Jeden Abend 8 Uhr:
KITTY und HARD REGGIE
TILLY WITT
EDDY und POLO
Hans Drechsel
und vier weitere Attraktionen
Nachmittags
5-Uhr-TEE m. Tanzdarbietungen
Vornehmes Restaurant
Küche und Keller von Raf
Tisch-Reservierung Fernsprecher 2243

TROCADERO
CIRCUS SARRASANI
Ab 1. August
Neues Programm
kurzes Gastspiel
der orientalischen Schlangentänzerin
Prinzeß RIEDJIEH
ORIGINAL JAZZ-BAND
1/28 Uhr Herm. Rauchwald
Tel. 19320



HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SUD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer: Rugia, Teutonia, Galicia, Baden und Württemberg
Abfahrts-Termine:
D. Teutonia 16. August
D. Baden 1. Septbr.
D. Galicia 25. Septbr.
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter:
Chemnitz: Alfred Blank, Langstr. 25.
Bautzen: Ernst Schönbauer, Töpferstr. 21.
Pirna: Georg Kersch, Gärtnerstr. 11.
Dresden: Emil Höck, Prager Straße 41.

In der kommenden Woche werden die Dresdener Filmfreunde von dem vorzüglichen Spielplan der U.T.-LICHTSPIELE begeistert sein. Wir bringen in unserer Lustspielwoche zwei der beliebtesten deutschen Filmschauspielerinnen in ihren erfolgreichsten Filmwerken.



Anton Müller
Schönstes Weinrestaurant Dresdens
Einheimischen und Fremden besonders empfohlen
Guter Mittagstisch.
Täglich Abend-Konzert.

An die Geschäftswelt!
Der Mangel an geeigneten Kandidaten...
Mimosa, Aktiengesellschaft.

Stellenmarkt
Suche zum baldigen Eintritt...
Kutscher
zu zwei Wagen...
Wandwirt
Wirtschaftsgebäude...
Wirtschaftsmädchen
zur Unterabteilung...
Flurschutzbeamten
A. Meisel, Rittg. Großhirma

Börtenvertreter
gesucht.
der im Abfrageverkehr...
Angesehener Kunstverlag
sucht zum baldigen Antritt...
Schirmmeister
Verwalter...
Wirtschaftsmädchen
zur Unterabteilung...
Flurschutzbeamten
A. Meisel, Rittg. Großhirma

Börtenvertreter
gesucht.
der im Abfrageverkehr...
Angesehener Kunstverlag
sucht zum baldigen Antritt...
Schirmmeister
Verwalter...
Wirtschaftsmädchen
zur Unterabteilung...
Flurschutzbeamten
A. Meisel, Rittg. Großhirma

Suche für meine Schüler
mittleres Gut,
oder kleines Gut,
oder 1 Raum-Baus, Bldg. Anwesen mit Garten, Badung, mögl. Feld, Vieh, bei oder Nähe Dresdens. Schöne Lage, Verbindung.
Biete: Bekannter Einzel voll. Anstellung nach Wunsch, Tauschwohnung, Umzugs-Erleichterung, kann voll. wohnen bleiben. Offerten u. N. H. 117 Exped. d. Blattes erbeten.

Villa mit Garten
zu kaufen gesucht. Preisabmachung vorhanden. Offerten unter Z. 609 an Ala - Meissenstein & Vogler, Dresden.
für sofort oder später
2 oder 3 wenig möblierte oder leere Zimmer
und Küche oder deren Mitbenutzung für Doffener Dreiviertel gesucht. Angeb. u. H. D. 108 Exp. d. Bl.

ZOO
Heute Familien-Ball.
Ball-Anzeiger
für Mittwoch den 8. August:
Gasthof Wöllnitz
Schweizerhäuser
Wilder Mann
Heute Ball!
Im Garten:
Militär-Konzert
Schweizerstr. 1
Anfang 7 Uhr.
Erstklass. Musik!
Stärke Kanonieren!
Bereitener Verkehr.

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
nur Qualitätsmaschinen für Reise u. Büro äußerst preiswert bei
Wiesner, Dresden
Anton-Ecke Polterstraße 2a
am Hauptbahnhof

Sekretariats-Stenotypistin
Am 1. Oktober 1923 ist der Posten einer
bei hiesiger Großbank zu besetzen. Es wird nur auf Damen reflektiert, die in ähnlicher Stellung erfolgreich tätig gewesen sind. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter A. 3926 an die Exped. d. Bl.

Chauffeur,
Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung; übernehme auch Beförderung od. andere Beschäftigung. Angeb. unt. Q. 3302 Exp. d. Bl. erbt.
400 qm gewerbliche Räume
Südliche Industriegebiet 11, an Heimenstraße, Anfahrwegen od. Tankstationen zu vermieten. Angeb. u. J. A. 128 Exped. d. Bl.

Verwalter
24 J. alt, sucht sofort oder zum 1. Oktober Stellung. Angebote unter T. 6057 an die Exp. d. Bl. erbt.
Grundstücke
Schlosserei-Einrichtung
oder kleine Fabrik voll. mit Grundstück zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter T. D. 111 „Oswaldenbank“ erbet.

Suche für meine Schüler
mittleres Gut,
oder kleines Gut,
oder 1 Raum-Baus, Bldg. Anwesen mit Garten, Badung, mögl. Feld, Vieh, bei oder Nähe Dresdens. Schöne Lage, Verbindung.
Biete: Bekannter Einzel voll. Anstellung nach Wunsch, Tauschwohnung, Umzugs-Erleichterung, kann voll. wohnen bleiben. Offerten u. N. H. 117 Exped. d. Blattes erbeten.

Auf größeres Gut
in Vertrauensstellung gebildeter, älterer, einflussreicher Person, die nach längerer Praxis die Bekanntheit vollständig besitzen und erziehen kann, zum Teil od. spät Eintritt, wenn geignet. Dauerstellung, gesucht. Geeignete Angebote mit Zeugn. u. Referenz, mögl. m. Bild, unter A. 3927 an die Exped. d. Bl.

Villa mit Garten
zu kaufen gesucht. Preisabmachung vorhanden. Offerten unter Z. 609 an Ala - Meissenstein & Vogler, Dresden.
für sofort oder später
2 oder 3 wenig möblierte oder leere Zimmer
und Küche oder deren Mitbenutzung für Doffener Dreiviertel gesucht. Angeb. u. H. D. 108 Exp. d. Bl.

Biete auch mancherlei Vorteile.
Wegieh, Dresd. Geschäftsmann sucht bei fest. Zinsen auf dem Lande Kabinen
1- od. 2-Zimmer-Wohnung
mit Kachelofen od. Herd, 10-12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Geschäfts-Druckfachen
in geschmackvoller Ausführung
ein- und mehrfarbig
fertig schnell und preiswert
Buch- und Kunstbrucker
Liesch & Reichardt
Dresden-N., Matienstr. 38/40
Telefon 252-41

Berfilbern, Vergolden
von Massenartikeln
Bestehen, Tafelgeschäfte, Schmuckstücke übernehm.
Gebr. Ruhland, Markstraße 40
Dresden, 1917.
Ankauf von Gold u. Silber für eigenen Bedarf.

Einphasen-Wechselstrom-Motor,
10 PS, 110/220 Volt Bergmann u. Winkler u.
7,5 PS, 110/220 Volt Bruchmann u. Winkler
ständig zu verkaufen.
Baumgärtel, Dresden, Finkenstr. 23. Tel. 41514.

Dresdner
Malz- Korn-
Boll- Brot
Brot frisch zu haben
in den einstell. Gebäuden, be-
sonderl. im
„Neuerhaus“
Schloßstr. 1, 2
Reimberg.

Detektiv
„Lux“
Ringstraße 14
(Café König).

108 Schreib-
maschinen, Beginn täglich.
Rackows
Handelschule, Altmarkt 15,
Dresden, u. Dr. Fr. Tel. 17137.

Welche Radfahrerin
möcht mit 18, 19 Mann
Radpartien? Angeb. m.
Witer u. J. E. 132 Exp. d. Bl.

WAGGEN
GEWICHTE
FERNRUUF
22770

KASEBERG
DRESDEN GR. PLAUENSCHE STR. 23

Menschenstoffe
Kostümstoffe
Manufakturwaren
Futterstoffe
Billard-, Putz- und
Damenstoffe
Tuchhaus
Herm. Pörschel
Dresden-N., Schloßstr. 16
Gebrüder 1888.

Reisekoffer
Reisetaschen,
Taschen, Schrank-
koffer, Damentaschen
sowie alle Ausfertigung
reichl. i. d. Werkstat.
B. Thomas,
Lindenaustr. Nr. 14,
Reichstr. Nr. 4.

**Korb-
Möbel**

Waisenhausstr. 24
aus eigener Zweigfabrik
gedruckte u. gezeichnete
Bücher, Zeitschriften
HUFFEL-RÖNISCH
„GRUNERT“
Bücher - Reparaturen
Mittel-Planes

Schauspielhaus.
Opernhaus gemietet bis
mit 10. August.
Schauspielhaus.
Opernhaus gemietet bis
mit 10. August.

Residenztheater
1/28
Vollspiel
von Hugo Gans
Ende 19. Uhr.
Do. 1. Ter. Merw. 11.

Central-Theater.
1/28
Riesig Kohler.
Singpiel von Fritz Grün-
baum und Wilhelm Geth.
Do. 1. Ter. Merw. 11.

Viktoria-Theater
Direktion: Thiem.
Allabendlich 8 Uhr
Große Variété-
Darbietungen!
Das Weltstadt-Programm.
Viktoria-Theater-
Künstler - Spiel!
Allabendlich 8 Uhr
Das Klasse-Programm!

